**Martin Schlu**

# Grundausbildung im Orchesterspiel

## Band I

## E-Bass

**Mitspielvideos unter**
https://www.martinschlu.de/grundausbildung/noten/start.html

2. verbesserte Auflage Juli 2024
Druck: 20.7.2024

# 1.B 1 - 1.Z 4 Erste Töne

| | | |
|---|---|---|
| | Inhaltsverzeichnis | 2 |
| | Methodik dieser Schule | 8 |
| | Einführung in das Instrument | 9 |
| | Bestandteile des E-Basses | 10 |
| | Üben und Lernen | 11 |
| | Kabel und ihre Behandlung | 12 |
| | Der Verstärker | 14 |
| | Die linke Hand | 15 |
| **1.B** | **Die ersten vier Töne, Bb-Dur** | |
| **1.B 1** | Zwei Töne ( Töne: **B** und **c** ) | 16 |
| **1.B 2** | Drei Töne ( neuer Ton: **d** ) | 18 |
| **1.B 3** | Vier Töne ( neuer Ton: **es**) | 20 |
| **1.B 4** | Wiederholung (B - es ) | 22 |
| **1.B 5** | Weitere Übungen (B - es ) | 24 |
| **1.B 6** | Allererstes Lied: Au claire de la lune (B - es und **A** ) | 26 |
| **1.G** | **Die ersten vier Töne, G-Dur** | |
| **1.G 1** | Zwei Töne (**G** und **A**) | 28 |
| **1.G 2** | Drei Töne (G , A und **H**) | 30 |
| **1.G 3** | Vier Töne (G , A, H und **c**) | 32 |
| **1.G 4** | Wiederholungen zum Viertonraum (G - c ) | 34 |
| **1.G 5** | Weitere Übungen (G - c ) | 36 |
| **1.G 6** | Allererstes Lied: Au claire de la lune (G - c und **Fis** ) | 38 |
| **1.Z** | **Zusammenspiel in C-Dur und G-Dur** | |
| **1.Z 1** | Allererstes Lied: Au claire de la lune , neue Töne: **e** und **f** , C-Dur (G - f ) | 40 |
| **1.Z 2** | Zwei Stimmen: Viertel gegen Halbe, **G-Dur** | 42 |
| **1.Z 3** | Zwei Stimmen: Halbe und Viertel, **G-Dur** | 44 |
| **1.Z 4** | Zweistimmiger Kanon: Hej-ho, spann den Wagen an, **d-moll** | 46 |

# Erste Lieder 2.B 1 - 3.B 4

## 2.B Vierton- und Fünftonraum, Bb-Dur (A, B - es und **f** )

**2.B 1** Ganze, Halbe, Viertel 48

**2.B 2** Sekunden und Terzen 50

**2.B 3** Viertel und Achtel 52

**2.B 4** Schritte und Sprünge 54

**2.B 5** Erste Lieder: Ist ein Mann, Freude.. - Hänschen klein 56

**2.B 6** Weitere Lieder: Merrily we roll... - Maikäfer, flieg - Kuckuck und Esel - Winter ade 58

**2.B 7** Weitere Lieder: Summ, summ, summ - Banks Of Ohio - Kuckuck, Kuckuck 60

**2.B 8** Noch mehr Lieder: Hänsel und Gretel - Winterlied - Vogelhochzeit 62

## 2.G Übungen im Viertonraum, G-Dur ( **G** bis **d** )

**2.G 1** Ganze, Halbe, Viertel 64

**2.G 2** Sekunden und Terzen 66

**2.G 3** Viertel und Achtel 68

**2.G 4** Schritte und Sprünge 70

**2.G 5** Erste Lieder: Ist ein Mann, Freude.. - Hänschen klein 72

**2.G 6** Weitere Lieder: Merrily we roll along - Maikäfer, flieg - Kuckuck und Esel - Winter ade 74

**2.G 7** Weitere Lieder: Summ, summ, summ - Banks Of Ohio - Kuckuck, Kuckuck 76

**2.G 8** Noch mehr Lieder: Hänsel und Gretel - Winterlied - Vogelhochzeit 78

## 2. T Technische Übungen für Gitarre, Ukulele und Bass

**2.T 1** Wechselbass und Akkordverbindungen: C - Am - F - Cmaj7 - neu: **Dm** 80

**2.T 2** Wechselbass und Akkordverbindungen: (C - F - G - C) 82

## 2. Z Zusammenspiel im Orchester

**2.Z 1** Melodie und Bass: Scarborough Fair (**C**, **G**, **Em7**, **Am** und **Dm** ) 84

**2.Z 2** Melodie und Bass: Hänsel und Gretel (**G**, **D** und **D7**) 86

## 3.B Blattspiel im Fünftonraum

**3.B 1** Leseübung: Viertel und Achtel 88

**3.B 2** Leseübung: Achtel und Viertel 90

**3.B 3** Leseübung: Schritte und Sprünge 92

**3.B 4** Zweistimmige Übung im Oktavumfang 94

# 3.B 5 - 4.B 4 Zwei Stimmen

**3.B 5** Fünf kleine Duette 96

**3.B 6** Maikäfer, flieg - Leadsheet und zwei Begleitmodelle 98

**3.B 7** Hänsel und Gretel - Leadsheet und zwei Begleitmodelle 100

## 3.G Ganze bis Achtel im Fünftonraum G-Dur (Fis bis c1)

**3.G 1** Lesübung: Viertel und Achtel, Akkordbegleitung 102

**3.G 2** Lesübung: Achtel und Viertel, Akkordbegleitung 104

**3.G 3** Lesübung: Schritte und Sprünge, Akkordbegleitung 106

**3.G 4** Zwei Stimmen im Lagenspiel (neue Töne: e, fis, a, h und c1) 108

**3.G 5** Fünf kleine Duette im Lagenspiel (neuer Ton: d1) 110

**3.G 6** Maikäfer, flieg - Leadsheet und drei Begleitmodelle 112

**3.G 7** Hänsel und Gretel - Leadsheet und drei Begleitmodelle 114

## 3.T Technische Übungen für Gitarre und Bass

**3.T 1** G-Dur in der II. und IV. Lage: Schritte, Terzen und Akkorde 116

**3.T 2** Lagenspiel in der I. bis VIII. Lage: Tonleiterstudie und Lagenstudie 118

## 3. Z Zusammenspiel im Orchester (alle Instrumente)

**3.Z 1** Leseübung: Viertel und Achtel 120

**3.Z 2** Leseübung: Achtel und Viertel 122

**3.Z 3** Leseübung: Schritte und Sprünge 124

**3.Z 4** Viertel gegen Halbe 126

**3.Z 5** Fünf kleine Duette 128

**3.Z 6** Lieder mit Begleitung: Ist ein Mann - Freude, schöner Götterfunken - Hänschen klein 130

**3.Z 7** Weitere Lieder: Merrily we roll - Maikäfer, flieg - Kuckuck und Esel - Winter ade 132

**3.Z 8** Weitere Lieder: Summ, summ, summ - Banks Of Ohio - Kuckuck, Kuckuck 134

**3.Z 9** Noch mehr Lieder: Hänsel und Gretel - Winterlied - Vogelhochzeit 135

## 4.B Leadsheet und Begleitmodelle, Bb-Dur

**4.B 1** Jingle Bells (Leadsheet und Begleitung) 136

**4.B 2** Morgen kommt der Weihnachtsmann (Leadsheet mit zwei Begleitmodellen) 138

**4.B 3** Kling, Glöckchen, klingelingeling (Leadsheet mit zwei Begleitmodellen) 140

**4.B 4** Au clair de la lune, (Leadsheet mit drei Begleitmodellen) 142

# Drei Stimmen 4.B 5 - 4.Z 9

**4.B 5** Tonleitern und Lieder: Alle meine Entchen, In den Haag, daar woont ein Graaf 144

**4.B 6** Drei Stimmen: Kleines Trio 146

## 4. G Leadsheet und Begleitmodelle, G-Dur

**4.G 1** Jingle Bells (Leadsheet mit zwei Begleitmodellen) 148

**4.G 2** Morgen kommt der Weihnachtsmann (Leadsheet mit zwei Begleitmodellen) 150

**4.G 3** Kling, Glöckchen, klingelingeling (Leadsheet mit zwei Begleitmodellen) 152

**4.G 4** Au clair de la lune (Leadsheet mit drei Begleitmodellen) 154

**4.G 5** Tonleitern und Lieder: Alle meine Entchen, In den Haag, daar woont ein Graaf 156

**4.G 6** Drei Stimmen: Kleines Trio 158

## 4.T Lagenspiel und technische Übungen

**4.T 1** Lagenspiel: Leitern und Akkorde, G-Dur und e-moll 160

**4.T 2** Lagenspiel: Leitern und Akkorde, A-Dur und fis-moll 162

**4.T 3** Hören und Lesen: Walking Bass eines Klassikers: Basin Street Blues 164

**4.T 4** Harmonisieren in C-Dur, F-Dur und G-Dur 166

**4.T 5** Lagenwechsel: Leitern und Akkorde in Es-Dur und c-moll 168

## 4. Z Begleitung im Ensemble (alle Instrumente)

**4.Z 1** Maikäfer, flieg (Leadsheet, einfacher Bass und Schlager-Stil) 170

**4.Z 2** Hänsel und Gretel (Leadsheet, einfacher Bass, Schlager und Reggae) 172

**4.Z 3** Bo-na-nox - Vierstimmiges Notenspiel im Kanon 174

**4.Z 4** A, B, C, die Katze lief im Schnee (Leadsheet, einfacher Bass und Jazzlinie) 176

**4.Z 5** Freude, schöner Götterfunken (Leadsheet, einfacher Bass, Schlager und Reggae) 177

**4.Z 6** Suse, liebe Suse (Leadsheet , leichter Bass, Satzbass und Jazzlinie) 178

**4.Z 7** Summ, summ, summ (Leadsheet, einfacher Bass, Schlager und Jazzlinie) 179

**4.Z 8** Winter ade (Leadsheet , einfacher Bass, Walzer und Jazz-Waltz) 180

**4.Z 9** Abend wird es wieder (Leadsheet , einfacher Bass und Jazzlinie) 181

# 5.B 1 - 5.G 9

# Begleitung
## verschiedener Stile

**5. B Ensemblespiel in B-Dur (alle Instrumente, außer den Streichern)**

| | | |
|---|---|---|
| | Textblatt zur Bassbegleitung: **5.B 1**, **5.B 2**, **5.B 3** | 182 |
| **5.B 1** | In Den Haag, daar wont ein Graaf (Leadsheet, einfacher Bass und notierte Stimme) | 183 |
| **5.B 2** | Am Brunnen vor dem Tore (Leadsheet, klassischer Bass, leichter Bass, Jazzlinie) | 184 |
| **5.B 3** | Dornröschen war ein schönes Kind (Leadsheet, Polka, leichter Bass und Swing) | 185 |
| | Textblatt zur Bassbegleitung: **5.B 4**, **5.B 5**, **5.B 6** | 186 |
| **5.B 4** | Auld Lang Syne (Leadsheet, Schlager und Jazzline) | 187 |
| **5.B 5** | Der Mond ist aufgegangen (Leadsheet, notierter Bass, leichter Bass) | 188 |
| **5.B 6** | Bruder Jakob (4stg. Kanon -Notierte Linie, Polka und Swing-Bass) | 189 |
| | Textblatt zur Bassbegleitung: **5.B 7**, **5.B 8**, **5.B 9** | 190 |
| **5.B 7** | Taler, Taler, du musst wandern - Leadsheet, Polka und Schlager | 191 |
| **5.B 8** | Guter Mond, du gehst so stille (Leadsheet, leichter Bass, notierte Stimme) | 192 |
| **5.B 9** | Es tönen die Lieder (Leadsheet, Walzer, Jazz-Waltz) | 193 |

**5.BT Technische Übungen in Bb-Dur (Bläser, Gitarre, E-Bass)**

| | | |
|---|---|---|
| **5.BT 1** | Geläufigkeit im Oktavraum | 194 |
| **5.BT 2** | Zweistimmige Tonleitern | 196 |
| **5.BT 3** | Zweistimmige Tonleitern und Akkorde | 198 |

**5.G Begleitmodelle in G-Dur (Streicher, Flöte, Gitarre, Ukulele, E-Bass)**

| | | |
|---|---|---|
| **5.G** | Textblatt zu den Sätzen **5.G 1**, **5.G 2**, **5.G 3** | 200 |
| **5.G 1** | In Den Haag, daar wont ein Graaf (Leadsheet, 3. Stimme und Bass) | 201 |
| **5.G 2** | Am Brunnen vor dem Tore (Leadsheet, 3. Stimme und Bass) | 202 |
| **5.G 3** | Dornröschen war ein schönes Kind (Leadsheet, Polka, Swing und Reggae) | 203 |
| **5.G 4** | Auld Lang Syne (Leadsheet, Schlager, leichter Bass, sparsame Begleitung) | 204 |
| **5.G 5** | Der Mond ist aufgegangen (Leadsheet, leichter Bass und schöne Baßstimme) | 206 |
| **5.G 6** | Greensleeves (Leadsheet, leicht, notiert und Jazz Waltz - **neuer Ton: dis**) | 208 |
| **5.G 7** | Mozarts „klitzekleine Nachtmusik“ - notierte Stimme | 209 |
| **5.G 8** | Dona nobis pacem (Kanon, evtl. von W.A. Mozart) | 210 |
| **5.G 9** | Signor Abate (Kanon von Ludwig van Beethoven, 1770-1827) | 211 |

# Begleitungen 5.T 1 - A 6

## 5.T Technische Übungen für Gitarre, Bass und Ukulele


**5.T 1** G-Dur, Intervalle I 212

**5.T 2** G-Dur, Intervalle II 214

**5.T 3** Lagenspiel - Studien in g-moll und c-moll 216


## 5. Z Orchesterspiel in C-Dur mit Begleitmodellen


**5.Z** Textblatt zu den Begleitmodellen 218

**5.Z 1** In Den Haag, daar wont ein Graaf (holländisches Kinderlied) 219

**5.Z 2** Der Mond ist aufgegangen (deutsches Abendlied) 220

**5.Z 3** Ännchen von Tharau (dt. Volkslied, Königsberg 1635) 221

**5.Z 4** Nun komm, der Heiden Heiland (dt. Adventslied von Johannes Eccard, 16. Jht.) 222

**5.Z 5** Auld Lang Syne, englisches Abschiedslied) 223

**5.Z 6** Alle Jahre wieder (dt. Weihnachtslied) 224

**5.Z 7** Es kommt ein Schiff geladen (dt. Adventslied) 225

**5.Z 8** Kling, Glöckchen (dt. Weihnachtslied) 226

**5.Z 9** Londonderry Air (irisches Abschiedslied) 227

**5.Z 10** Wachet auf, ruft uns die Stimme (dt. Weihnachtslied) 228

**5.Z 11** Deutsche Nationalhymne 229

**5.Z 12** Gdy siç Chrystus rodzi (polnisches Weihnachtslied) 230

**5.Z 13** Dormi, dormi, belbambim (italienisches Weihnachtslied) 231

**5.Z 14** Tochter Zion (dt. Weihnachtslied) 232

**5.Z 15** Entre le bœuf et l'âne gris (französisches Weihnachtslied) 233


## Anhang


**A1** Wie man übt 234

**A2** Einspielübung: Grifftypen E und A im Lagenspiel 235

**A3** Leitern und Akkorde: Bb-Dur 236

**A4** Leitern und Akkorde: F-Dur 237

**A5** Leitern und Akkorde: C-Dur 238

**A6** Leitern und Akkorde: G-Dur 239


laminierte Grifftabelle

# Methodik dieser Schule

Bild: Clover XP15 von 2005, fünfsaitiger E-Bass mit Bünden

Diese Schule für Orchesterinstrumente ist für **das Selbstlernen,** den **Einzel-** und den **Gruppenunterricht** konzipiert. Ich schrieb sie für die instrumentale Ausbildung etwa zehn- bis zwölfjähriger Kinder in über zwanzigjähriger Praxis des „Klassenmusizierens“ und darum gibt es viele Übungen und Spielstücke für die Instrumentalstunde und das Zusammenspiel mit allen möglichen Instrumenten. Durch die vielfältige Besetzung begründet, die man im Schulorchester einfach hat, waren kompatible Ausgaben für alle möglichen Instrumente nötig, damit das Zusammenspiel in jeder Situation möglich ist.

Die Systematik dieser Schule geht davon aus, einen Fünftonraum aufzubauen, ihn in andere Tonarten zu verschieben und zu vergrößern. Übungen in Bb-Dur sind für das Zusammenspiel mit Bläsern gedacht, die in G-Dur sind für das Zusammenspiel mit Saiteninstrumenten und Querflöten. Daher gibt es die gleichen Kommentare auf der linken Seite auch öfter - eben für jede Tonart. Wenn das saubere einstimmige Spiel erreicht ist (etwa ab Kapitel 2 und 3), steigen Bläser und Saitenspieler in die Dreistimmigkeit ein, Bässe bekommn zweite und dritte Begleitmodelle (ab. Kap. 3.6). Die Übungsnummer gibt das Kapitel an, die klingende Tonart und die Zählung der Übung oder des Liedes: „**3.G 2**“ meint also das **dritte Kapitel** in **G-Dur** mit der **zweiten Übung**. „3.Z 4“ ist entsprechend die vierte Übung des dritten Kapitels im **Z**usammenspiel. Das Zusammenspiel findet ab dem 3. Kapitel in C-Dur statt, wenn jedes Instrument „seinen“ Fünftonraum bereits beherrscht. Eine Einheit (ein Kapitel) besteht aus dem Erlernen von neuen Tönen, instrumentaler Technik und der Anwendung in Liedern und Spielstücken. Man braucht nach meinen Erfahrungen etwa zwei Monate (ca. sechzehn Stunden), bis der Inhalt eines Kapitels von den Kindern beherrscht wird und das Zusammenspiel in der Gruppe einigermaßen akzeptabel klingt. Erfahrungsgemäß braucht man in der gemischten Großgruppe von 20 bis 30 Kindern für das erste Buch etwa ein Jahr, also achtzig Unterrichtseinheiten - danach geht es erheblich schneller.

Beim Klassenmusizieren ergibt sich immer die Situation, dass Kinder unterschiedlich schnell lernen, üben und sich entwickeln. Aus diesem Grund geht es ab dem dritten Kapitel (etwa im fünften Ausbildungsmonat) in die Zwei- und Dreistimmigkeit. Der leichteren Melodie sind immer schwierigere zweite Stimmen zugeordnet, gleichzeitig hat der Bass später immer mehrere Möglichkeiten zur Begleitung (ab 3.B 6 ff).

Üben und Wiederholen sind das Wichtigste beim Lernen überhaupt - Lehrer wissen so etwas. Die ersten Übungen des dritten Kapitels eignen sich zum gemeinsamen Einspielen und wiederholen dabei das Gelernte. Normalerweise wird eine Schule konsequent durchgearbeitet. Hier ist es nicht zwingend, denn die Übungen fangen immer leicht an, werden aber zum Ende der Seite schwieriger. Ein guter Probenleiter erkennt, wann die Aufnahmefähigkeit erschöpft ist, dann legt er etwas auf, was die Kinder motiviert, z. B. leichte Lieder ab Kap. 2.5 oder 3.6.

Eberhard Pester, Arne Ploese und Josef Schmidt danke ich für Hunderte Korrekturen und Anregungen. Bei der Anrede schreibe ich das **„Du**“ als Zeichen der Wertschätzung groß - als respektvolles Zeichen für die engagierten jungen Schüler/innen.

Martin Schlu

# Einführung in das Instrument

Bild: Clover XP15 von 2005, fünfsaitiger, bundloser E-Bass

**Der E-Bass** entwickelte sich aus dem Kontrabass der Streichinstrumente und wurde im Jazz ab ca. 1915 als Rhythmusinstrument eingesetzt. Weil die Bands im Laufe der Jahre immer lauter wurden und die Kontrabässe aus dem Symphonieorchester (Jazzmusiker sagen dazu „*Oma*“) nicht laut genug waren, entwickelte Leo Fender um 1950 eine elektrische Bassgitarre (E-Bass) mit vier Saiten, die man laut genug verstärken konnte. Bis in die 1960er Jahre stand der E-Bass lange Jahre im Schatten der Gitarre - die Rockstars brillierten mit endlosen Soli, während die Tieftöner dazu oft nur Grundtöne spielten. Im Jazz war dies allerdings anders, weil dort jeder zum Solisten werden konnte. Bassisten wie Stanley Clarke, Jaco Pastorius, Marcus Miller oder Hellmut Hattler zeigten ab den 1970er Jahren, dass Bassisten sich technisch nicht mehr hinter den Gitarristen verstecken mussten und aktuelle Arrangements der Big-Bands zeigen immer wieder, dass sich der Bass längst zum Soloinstrument etabliert hat. In den Neunziger Jahren kamen Bässe mit einer tiefen H-Saite auf, die mit den tiefen Synthesizerbässen Schritt halten konnten, noch später kam die hohe c1-Saite für das Solospiel dazu und mittlerweise gibt es die Siebensaiter, die ein tiefes Kontra-Fis mit 25 Herz spielen können, wenn es die Anlage hergibt. Heute sind Bässe mit fünf bis sechs Saiten fast Standard, doch wir fangen zunächst mit einem Viersaiter an.

Bundlose Bässe (*fretless*) sind am Anfang etwas schwieriger zu spielen als die Bässe mit Bünden, dafür kann man mit ihnen sauberer spielen. Das wird wichtig, wenn Bläser und Piano/Gitarre aufeinandertreffen, denn dann sind es die Bassisten, die die Band in der Stimmung halten, weil sie den Ton genau da spielen können, wo er auch sein muß.

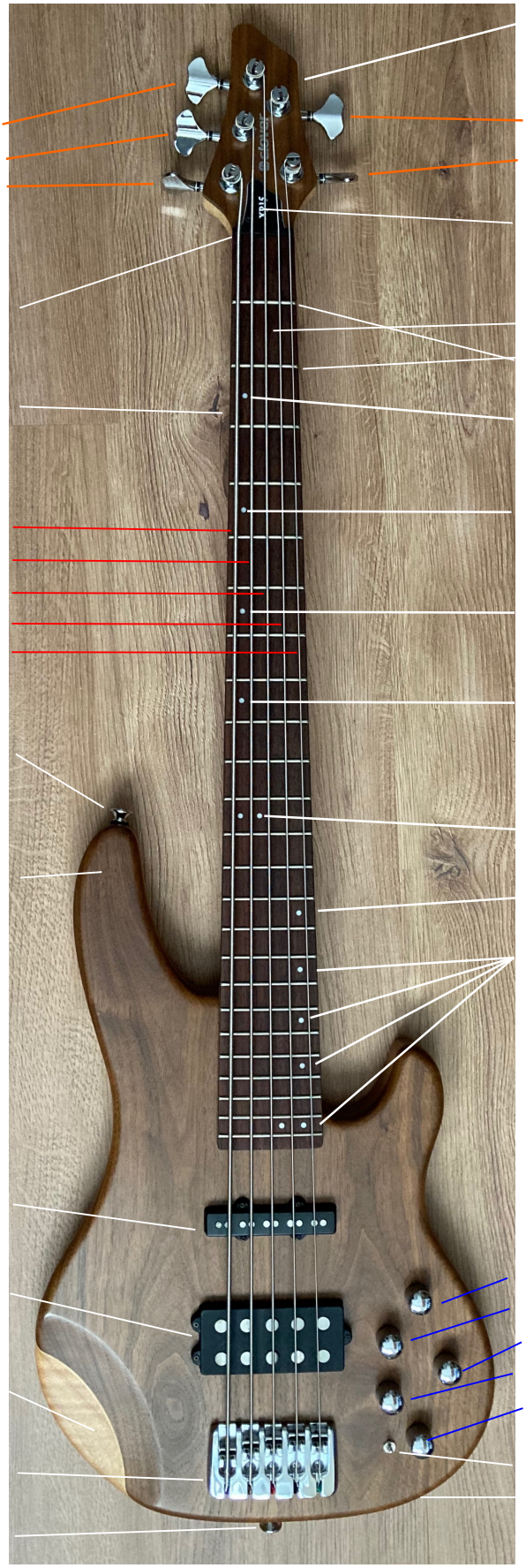
Der E-Bass als Anfangsinstrument ergibt sich für alle Kinder ab etwa 1,50 m Körpergröße. Kleineren Kindern könnte eine Bass-Ukulele mit Silkonsaiten eine echte Alternative sein - klanglich ist sie von einem echten Bass nur schwer zu unterscheiden.

Für den Anfang reicht ein Übungsverstärker mit 25 Watt, ein eigenes gutes Kabel (und eins als Reserve) und ein eigener Gurt aus Leder, der fest mit dem Bass verschraubt wird, denn wenn das Instrument fällt, geht es wahrscheinlich kaputt. Die Höhe des Gurtes wird so eingestellt, dass die rechte Hand entspannt auf der Oberseite des Instruments liegt und alle Finger an alle Saiten kommen können - der "Body" (der Teil des Instruments, an dem der Hals befestigt ist) wird dabei vermutlich vor dem Bauchnabel hängen.

Eine professionelle Bassanlage (gutes Topteil ab 100 Watt und 2 x10-Zoll-Box oder auch größer) braucht man aber erst, wenn die Auftritte regelmäßig vor größerem Publikum stattfinden und dann mehr als hundert Leute im Publikum sind. Vernünftige Verstärkermarken sind Ampeg, Trace-Eliot, Eden, oder Genz-Benz - Fender und Marshall kennt sowieso jeder. Wenn sich nach ein paar Jahren eine bestimmte Soundvorstellung gebildet hat, weiß man als Tieftöner sowieso, welche Verstärker in Frage kommen. Ich selbst habe alte Röhrenverstärker, moderne Transistoramps und alle möglichen Boxen für alle möglichen Sounds.

# Bestandteile des E-Basses

Bild: Clover XP15 von 2012, fünfsaitiger E-Bass mit Bünden



**Stimmwirbel**
A-Saite
E-Saite
H-Saite
(haben nicht alle Bässe)

**Sattel**

**Hals**
**mit Griffbrett**

**Saiten**
H-Saite
E-Saite
A-Saite
d-Saite
g-Saite

**Gurtknopf links**

**oberes Horn mit**
**Cutway**

**Single-Coil Pickup**
für die Höhen

**Humbucker Pickup**
für den „Wumms“

**Aussparung** für den
rechten Unterarm

**Saitenhalter**

**Gurtknopf rechts**

**Kopfplatte**

**Stimmwirbel**
d-Saite
g-Saite

**Typenschild**

**Bundfeld**, wird von den
**Bundstäbchen** begrenzt

**Orientierungspunkt** III.Bund

**Punkt** V. Bund

**Punkt** VII. Bund

**Punkt** VII. Bund

**Punkte** IX. Bund (Oktave)

**Punkt** XV. Bund

**weitere Orientierungspunkte**
bis zur Doppeloktave

**unteres Horn mit**
**Cutway** (Holzausschnitt)

**Lautstärkeregler 1**
**Lautstärkeregler 2**
**Klangregler 1**
**Klangregler 2**
**Überblendung der PUs**
mit Aktivschalter (drücken)
Phasenumkehrschalter
**Ausgangsbuchse**
(versteckt angebracht)

# Üben und Lernen

Bild: Fender Jazz Bass von 1997, viersaitiger E-Bass mit Bünden

Täglich sollten zehn bis fünfzehn Minuten geübt werden. Das Ziel der ersten Wochen ist, dass jeder erlernte Ton blind gefunden und gespielt wird und dass jeder Ton klar und deutlich zu hören ist. Wenn die ersten fünf Töne klingen, werden Lieder möglich. Der QR-Code auf der Titelseite führt zu einer Linksammlung meiner Webseite, die langfristig für jede Übung zu einem Video unseres Orchester-youtube-Kanals führt, zu dem man mitspielen kann - bei lauteren Instrumenten sollte man ggf. die Stereoanlage anschließen oder eine Box parat haben.

Am Anfang geht es darum, die Saiten mit der rechten Hand zu erfühlen und mit der linken Hand die ersten Töne zu spüren - später greifen die Hände automatisch, während der Notentext gelesen wird. Darum ist es wichtig, die ersten vier Töne blind zu finden. Ohne Regelmäßigkeit beim Üben gibt es keine Fortschritte.

**Information für die Ausbilder**

Mein Posaunenstudium finanzierte ich mir mit dem E-Bass, weil ich einer der wenigen Bassisten in Bonn war, der fast alles vom Blatt spielen konnte. Seitdem bin ich überzeugter Notist und lege Wert auf Blattspiel. Es ist mit Vorkenntnissen zwar möglich, die Schule an einem Nachmittag durchzuarbeiten, doch Kinder sollten nicht überfordert werden und gehen eher spielerisch an die Töne. Sie finden es aber gut, wenn sie auf dem Bass auch schnell Melodien spielen können.

Es empfiehlt sich die Stücke möglichst oft am Klavier zu begleiten um die Intonation zu schulen (gerade bei den Fretless-Modellen). Weil eine vollständige Partitur viel zu umfangreich wäre, spielt man am besten aus der Instrumentalschule des eigenen Hauptinstrumentes. Der Direktions- bzw. Klavierband enthält zwar alle Stimmen, ist aber für die filigranen Notenpulte der Flügel schon fast zu schwer. Ein A4-Pad für die pdf-Dateien ist hier besser.

Die Akkordbezeichnungen stehen in der normalen Schreibweise der Popmusik. Weil die meisten Probenleiter Bläser, Streicher oder Gitarristen sind, aber eben keine Pianisten, wurden die Akkorde nicht im Generalbaß angegeben. Auch in den Bänden mit transponierenden Instrumenten sind die Akkorde enthalten (immer in C).

Notenbücher fallen herunter und gehen kaputt. Aus diesem Grund liegen die Noten in Standardlochung für Ringbuchmappen vor. Zerrissene Blätter lassen sich ausdrucken, verschlissene Ringbücher ersetzen. Spiralbindungen haben sich nicht bewährt.

Viel Spaß beim Lernen!

Martin Schlu, 2020-2024

# Kabel und ihre Behandlung

Die wichtigsten Arten von Kabeln, die jeder kennen muss, sind:

**Netzkabel** (230 Volt)
Kaltgeräte-Netzkabel

**Klinkenstecker** (6,3 mm)
schwarz für den Verstärker
(**ohne** eingebauten **Schalter**)

**Klinkenstecker** (6,3 mm)
rot für das Instrument
(**mit** eingebautem **Schalter**)

Das **Netzkabel** verbindet den Verstärker oder das Keyboard mit der Steckdose. Das **Klinkenkabel** verbindet die Instrumente mit dem Verstärker oder Mixer.

**Klinkenkabel**
vernünftig aufgerollt

## Netzkabel und Aufnahmeleistung

Stromkabel sind für 230 Volt und 16 Ampere ausgelegt - eine Spannung die lebensgefährlich sein kann. Die Steckdose an der Wand hat 230 Volt und ist mit maximal 3600 Watt belastbar. Es sollten aber zur Sicherheit **niemals!** mehr als 2000 Watt an eine einzelne Steckdose angeschlossen werden - das ist etwa ein Heizlüfter.

Gitarristen, Bassisten, Keyboarder und Schlagzeuger haben immer mehr zu transportieren und aufzubauen als viele andere Musiker. Außerdem müssen sie über die nachfolgenden Dinge Bescheid wissen, denn sonst gehen Kabel kaputt und Verstärker bleiben stumm. Im Folgenden stehen Grundlagen zum Nachschlagen:

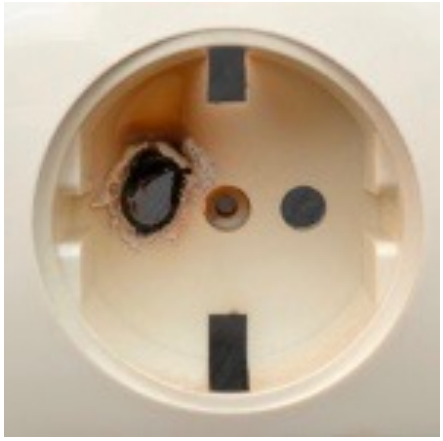
Ein Gitarren- oder Bassverstärker braucht in der Regel etwa 100 Watt, eine mittlere Endstufe etwa 600 bis 1000 Watt, Keyboards und Elektronik maximal 100 Watt. Eine normale Bühnentechnik ist so ausgelegt, dass alles zusammen 2000 Watt nicht überschreitet und damit an eine Steckdose passt. Trotzdem sollte man ab und zu zusammenrechnen, wie hoch die Gesamtbelastung ist. Bei höherer Belastung wird das Netzkabel warm, eventuell fliegt die Sicherung heraus, bevor das Kabel wegen Überhitzung zu heiß wird, die Isolierung schmilzt und ein Kurzschluss entsteht. Im schlimmsten Fall kann ein Brand verursacht werden.

Wenn der Verstärker oder die Steckdose anfängt zu kratzen, merkwürdige Geräusche von sich gibt oder wenn Flüssigkeit hineingelaufen ist, gibt es nur eins:
**Stecker raus** und das **Gerät zur Reparatur** abgeben. Bitte **niemals** selber eine Reparatur versuchen!!!

# Kabel und ihre Behandlung

**Links:**
So sieht eine intakte Steckdose aus, in die man den Verstärker gefahrlos einstöpseln kann.

**Rechts:**
Hier hat es einen Kurzschluss gegeben. Finger weg, Bescheid sagen und reparieren lassen.



**Stromschläge sind für Kinder tödlich!!!**

## Klinkenkabel

Der Fachbegriff für die Gitarrenkabel und die Instrumentenkabel schlechthin ist „*Klinke 6,3 mm*“. Üblicherweise hat ein Instrumentenkabel einen „*heißen*“ Draht, der den Pluspol bildet und mit der Spitze verlötet ist und eine „*Masse*“, den Minuspol, der am Stecker, an den Saiten und den Metallteilen anliegt. Instrumentenkabel sind immer mono und haben zwischen Kabelspitze und Kabelmasse einen Isolierring. Ist eine Verbindung unterbrochen, fließt kein Strom - dann hört man nichts, auch wenn alles Andere in Ordnung ist. Meistens ist eine Verbindung im Stecker gebrochen oder - schlimmer - im Kabel selbst. Richtiges Kabelaufrollen und Verkletten muss geübt werden, damit die Kabel nicht brechen. Rote Stecker gehören in das Instrument, weil sie einen Sicherheitsschalter haben, der einen Kurzschluss verhindert.

## Aufbau

Zunächst sucht man eine geeignete Steckdose, steckt dort den Stromverteiler ein und legt ihn dorthin, wo der Verstärker stehen soll. Danach wird der Platz des Instruments festgelegt, dann der des Notenpultes und des Stuhls.

## Einschalten

Gestöpselt wird immer bei ausgeschaltetem und heruntergedrehtem Verstärker. Zuerst wird das Netzkabel eingesteckt , dann kommt das Kabel in den Bass, das andere Ende in den Verstärker. Erst wenn der letzte Klinkenstecker gesteckt wurde, wird eingeschaltet und aufgedreht.

## Ausschalten

Zuerst wird der Verstärker heruntergeregelt und ausgeschaltet. Dann wird das Klinkenkabel vom Verstärker abgezogen, danach vom Bass. Das Kabel wird aufgerollt und verklettet, danach wird der Verstärker weggeräumt (oder er hat einen festen Platz im Zimmer).

# Der Verstärker

Ohne Verstärker ist ein E-Bass nur ein Stück Holz, das keinen Ton erzeugt. Links ist ein alter Verstärker aus dem Jahr 1964 abgebildet, den ich immer noch einsetze. Er hatte schon vor sechzig Jahren alles, was auch heute noch wichtig ist.

Ganz links ist der Laustärkeregler, in der Mitte der Regler für die tiefen Töne, ganz rechts der Regler für die hohen Töne. Auf der Rückseite gibt es einen Anschluss für den Strom und für ein  Kabel, mit dem eine Box angeschlossen wird.
Der rote Stromschalter schaltet das Gerät ein (wenn das Netzkabel auch angeschlossen ist), der schwarze Schalter aktiviert die Spannung an den Röhren und schaltet auf Betrieb. Wenn dann der Bass angeschlossen ist und aufgedreht wird, hört man auch einen Ton - aber nur, wenn auch das Kabel zur Lautsprecherbox eingesteckt ist. Sonst geht der Verstärker nach ein paar Minuten kaputt.

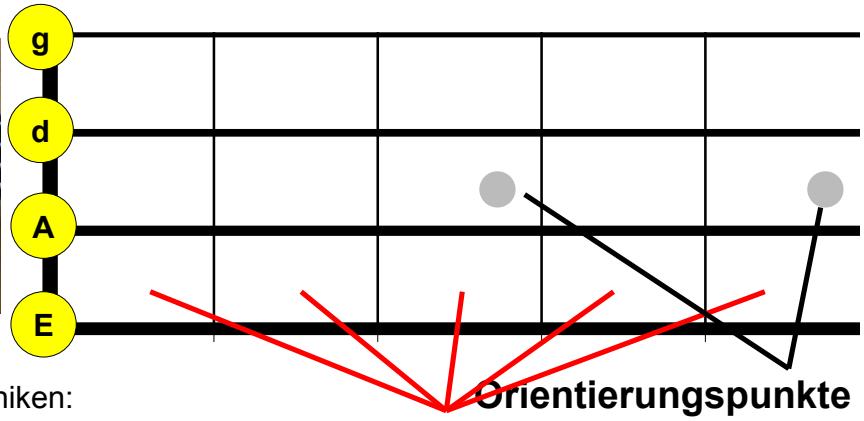
Ein professioneller Verstärker hat zwar ein paar Regelmöglichkeiten mehr, aber das Prinzip ist immer gleich. Ganz links ist der erste Lautstärkeregler (Gain), dann gibt es mehrere Klangregler und am Ende, ganz rechts, steht die Gesamtlautstärke (Master). Möglich sind noch ein paar Zusatzausgänge, aber die brauchst Du erst später. Wichtig ist nur, dass ein Verstärker ohne Box nicht klingt. Solche Verstärker nennt man „Topteil“. Ein Verstärker mit einem eingebauten Lautsprecher ist immer schwerer, weil Verstärker und  Lautspreche in einem Gehäuse sind. So einen Verstärker nennt man „Combo“ (Bild unten).

## Zusammenfassung

Das Topteil und eine getrennte Box lassen sich leichter transportieren, aber Du musst sie immer richtig verkabeln (zuerst zeigen lassen). Der Combo ist sinnvoll, wenn Du einen festen Platz hast, an dem Du immer übst. Ich selbst übe auch mit einem Combo, den ich nur einschalten muss, doch im Probenraum habe ich eine Box stehen und nehme nur das Topteil mit. Wenn dann irgendwo ein Konzert gespielt wird, benutze ich das Topteil und die Box/en, die am besten dafür klingen und lade die ins Auto.

# Die linke Hand 1.B

## Kopf, Hals, Saiten, Bünde und Finger




**Kopf** mit Mechaniken:
**g**-Saite (dünnste Saite, ganz unten), **d**-Saite,
**A**-Saite und **E**-Saite (dickste Saite, ganz oben),

**Orientierungspunkte**
**Bundfelder**

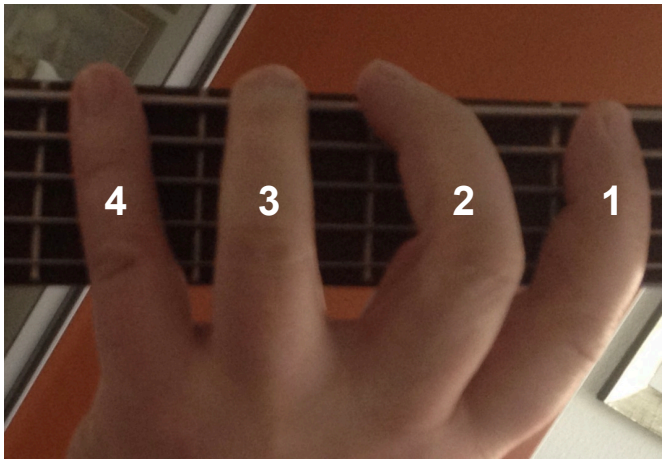
Lege den Bass so, dass der **Kopf mit den Stimmmechaniken links** ist. Die **dicke Saite** muss **oben oder vorne** sein (sie ist auch dicker gedruckt). Der **Daumen** gehört **hinten auf den Hals**, etwa da, wo der Kopf anfängt.

Die Felder zwischen den Metallstäben nennt man **Bünde**. Man drückt mit einem **Finger** auf den Bund, verkürzt dabei die Saite und dadurch wird der Ton höher - wie bei Streichinstrumenten oder der Gitarre.

Die **Punkte** im 3. und 5. Bund sind **zur Orientierung**

Die Finger greifen von unten und werden mit Zahlen bezeichnet:

Zeigefinger **(1)** Mittelfinger **(2)**
Ringfinger **(3)** kleiner Finger **(4)**



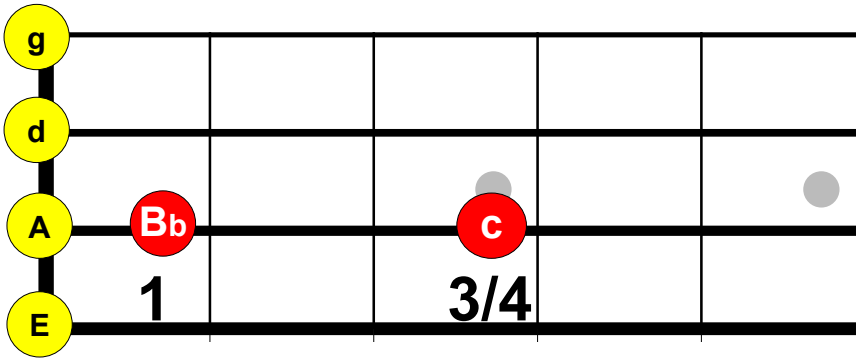

Im Idealfall ist jeder Finger für einen Bund zuständig, nämlich für die vier nebeneinanderliegenden Bünde ab dem Zeigefinger. Der erste Finger drückt die Saite im ersten Bund, der zweite im 2. Bund und so weiter. Die ersten Übungen bleibt der Daumen ungefähr dem Zeigefinger gegenüber in Höhe des ersten Bundes - egal, wie viele Saiten der Bass hat.

Das nennt man die **erste Lage**.

Jetzt kann es losgehen.

# 1.B 1 Zwei Töne

**Fingersatz:** Zeigefinger = (1)
Mittelfinge = (2)
Ringfinger = (3)
Zeigefinger = (4)




## Übersicht Die Töne Bb[1] und c

Diese zwei Töne musst Du lernen, du musst sie im Gefühl haben und du musst lernen, sie automatisch zu spielen. Das **Bb** <großes **B** > liegt auf der A-Saite auf dem 1. Bund, das **c** <kleines **c** > liegt auf der gleichen Seite auf dem dritten Bund. **Bb** wird mit dem ersten Finger (**1**) gegriffen, **c** mit dem 3.und 4. Finger (**3/4**) - am Anfang.

## Takt 1 - 6 Die Töne Bb und c als Ganze und Halbe

Nun übst Du das Unterscheiden mit langen Noten zwischen dem Grundton ***Bb*** und dem Ton ***c***. Weiße Noten **ohne Notenhals** nennt man „**ganze**“ Noten und sie dauern vier Schläge. Weiße Noten **mit Hals** nennt man „**halbe**“ Noten und die dauern zwei Schläge. Schreibe für jede Ganze **vier** Striche unter die Note und für jede Halbe **zwei** Striche.

## Takt 7 - 11 Die Töne als Halbe und Viertel

Die Übung beginnt mit halben Noten (zu je zwei Schlägen) und geht weiter mit **schwarzen Noten mit Hals**. Diese Noten nennt man **Viertel**. Sie dauern nur einen Schlag lang und bekommen deshalb auch nur einen Strich. Jeder Takt dauert vier Striche/Schläge.

## Takt 12 - 18 Die Töne als Viertel und Halbe

Los geht es mit vier Vierteln **Bb** und vier Vierteln **c**. Achte darauf, dass die halben Noten doppelt so lange dauern wie die Viertelnoten und gucke nicht auf das Griffbrett.

## Takt 19 - 24 Die Töne als Halbe und Viertel

Die bekannten Töne kommen nun schneller hintereinander. Wenn Du Dich verspielst, beginne nochmal von vorne - aber langsamer. Langsam klappt es immer besser.

## Takt 25 - 28

Die Töne kommen nun als flüssige Wechsel in Vierteln und Halben.

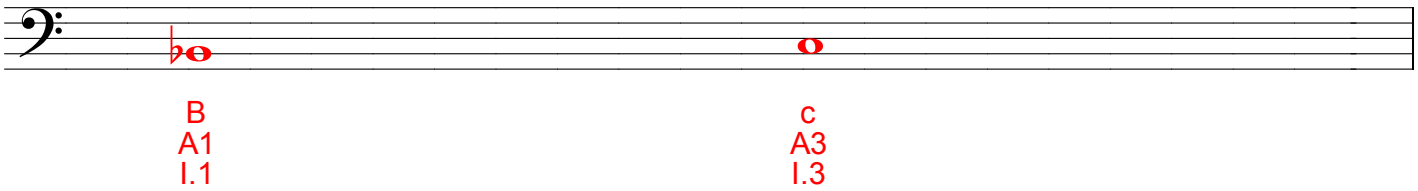
## Takt 29 - 32

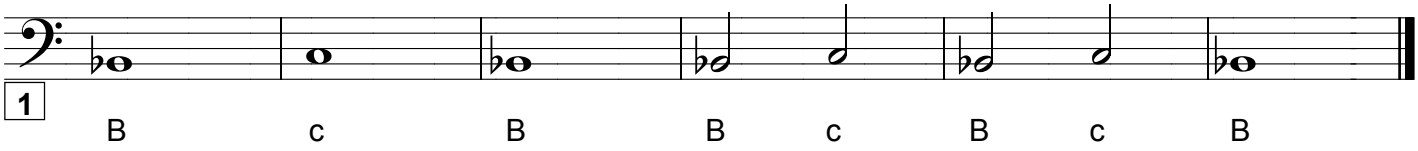
Die Töne kommen nun als als Wiederholung und als Wechselnote.

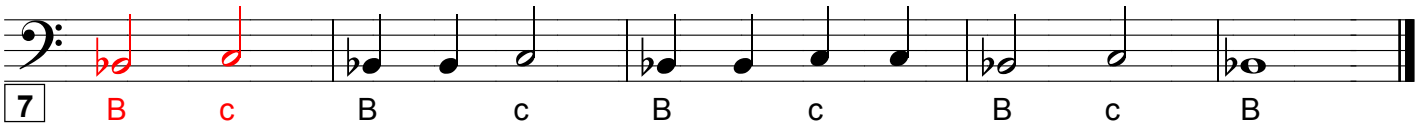
[1] Unser „**B**“ wird international „**Bb**“ geschrieben, unser „**H**“ dafür „B“. Damit es in Zukunft keine Verwechslung gibt, schreibe ich „**Bb**“ für das **B** und „**H**“ für das **H**. Punkt.

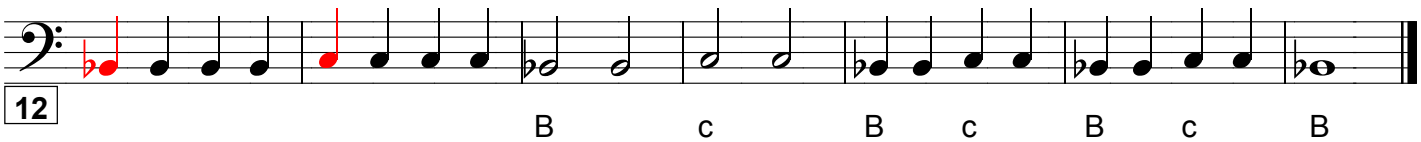
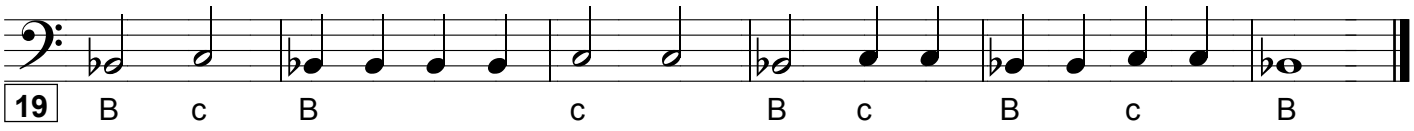
# Bb und c 1.B 1

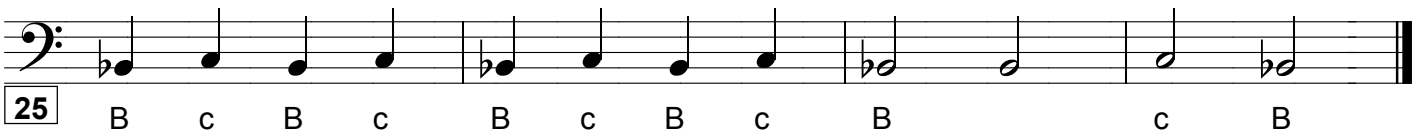
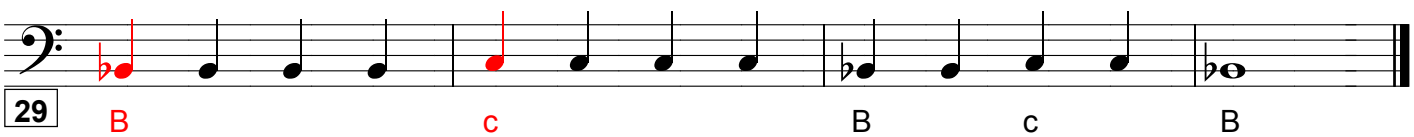
## E-Bass



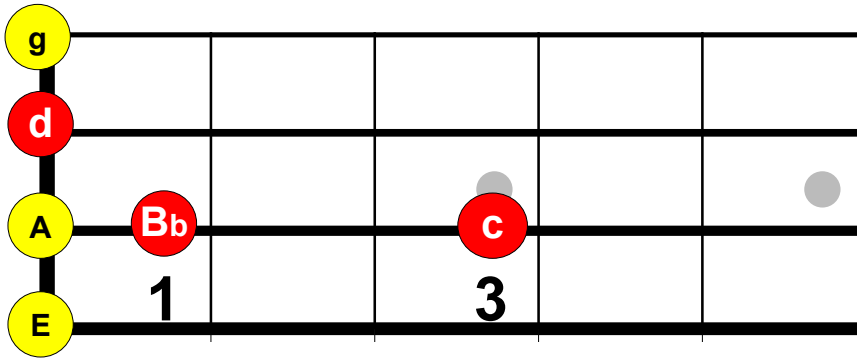





# 1.B 2 Drei Töne




## Übersicht

Hier stehen die drei Töne **Bb** , **c** und **d** noch einmal zur Wiederholung: Das **Bb** liegt auf der A-Saite im ersten Bund mit dem ersten Finger, das **c** liegt auf A 3 mit dem dritten Finger und das **d** liegt auf der Leersaite **d** (wenn der Bass richtig gestimmt ist).

### Takt 1 - 6 Die Töne Bb , c und d als Halbe, Viertel und Ganze

Der dritte Ton, der geübt wird, ist das **d** < gesprochen: „kleines d“>. Es ist die leere d-Saite, die zweite Saite von unten. Zunächst erscheinen die Töne als doppelte Halbe, dann wechseln sie in Vierteln. Die Schlussnote ist immer eine Ganze mit vier Schlägen.

### Takt 7 - 11 Die Töne als Halbe und Viertel

Die drei Töne **Bb**, **c** und **d** werden zunächst langsam als Halbe gespielt, danach schneller als doppelte Viertel, danach als einfache Viertel.

### Takt 12 - 18 Die Töne als Viertel

Die drei Töne werden hier schneller als vierfache Viertel gespielt, so dass Du merkst, ob Du noch überlegen musst oder die Töne direkt spielen kannst. In Takt 17 ist eine Veränderung - probiere sie aus.

### Takt 19 - 24 Die Töne als Schritt und Sprung

Die drei Töne erscheinen als Halbe und als Viertel - mal kommen sie als Schritt, mal als Sprung. In T23 merkst Du, ob Du noch denken musst, oder ob die Finger „wissen“, was sie tun sollen.

### Takt 25 - 28 Die Töne als Viertel

Die drei Töne kommen mal als einfache, mal als doppelte Viertel vor. Hier zeigt sich, ob Du flüssig lesen und greifen kannst.

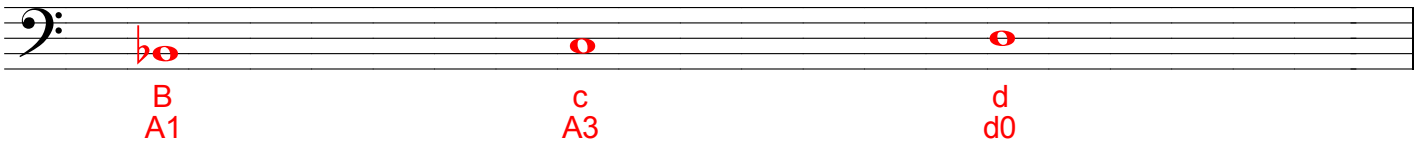
### Takt 29 - 32 Die Töne durcheinander

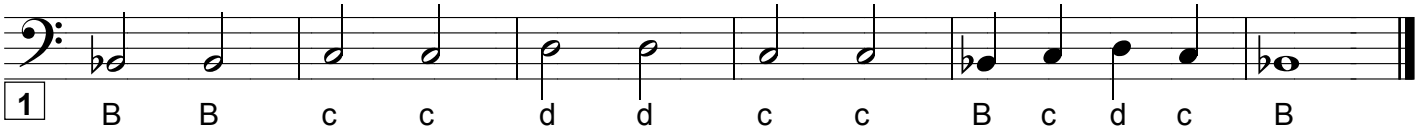
Jetzt geht es durcheinander. Wenn Du das vom Blatt spielen konntest, gehe weiter.

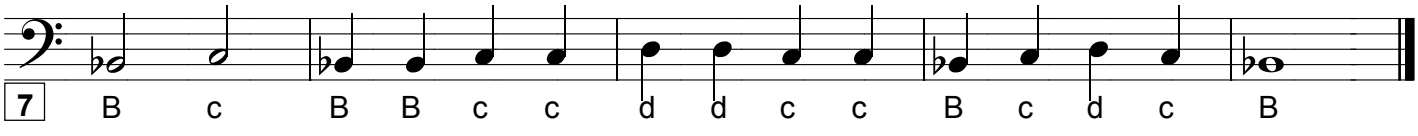
# Bb, c, d

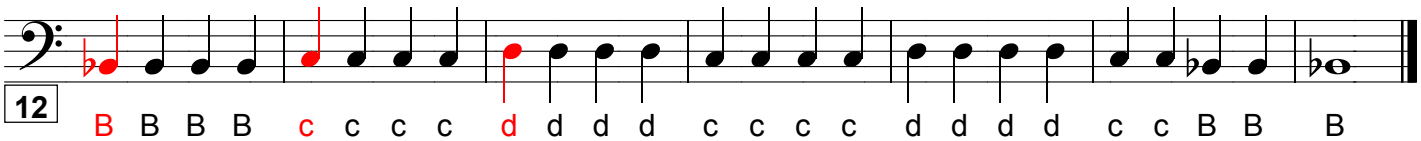
# 1.B 2

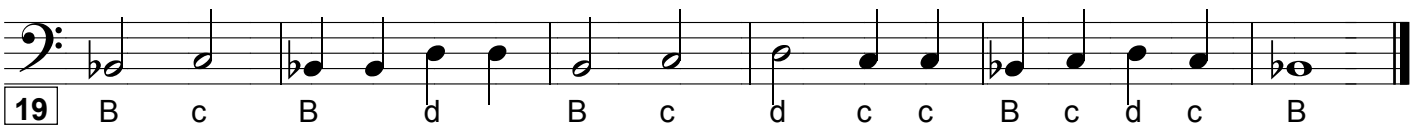
## E-Bass

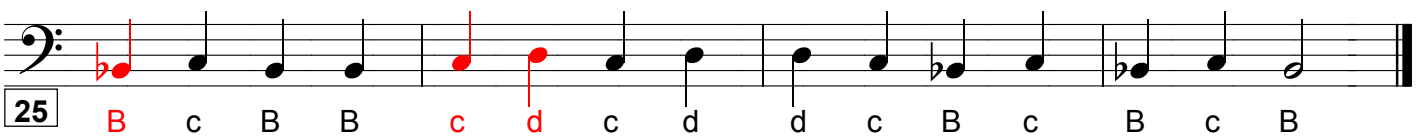
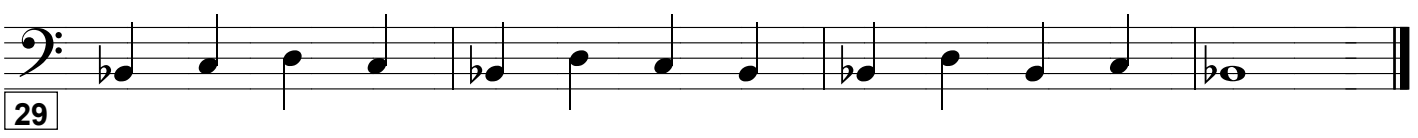


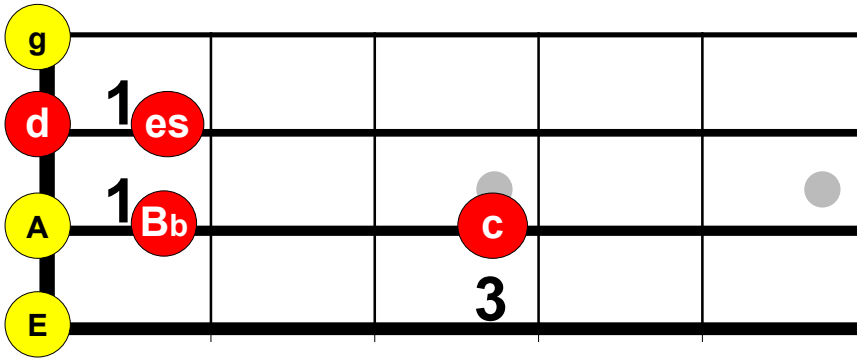



# 1.B 3 Vier Töne




## Übersicht Töne Bb, c, d und es

Der vierte Ton, der geübt wird, ist das **es** < gesprochen: „**kleines es**“>. Er liegt auf dem ersten Bund, genau wie das **Bb** und wird auch mit dem ersten Finger gespielt (**1**). Das **d** liegt wieder auf der Leersaite und das **c** liegt auf dem 3. Bund und wird mit dem 3. Finger gespielt (**3**). Alle Noten sind **Ganze** und sie dauern vier Schläge.

## Takt 1 - 12 Die Töne als Viertel

Die vier Töne **Bb**, **c** und **d** werden jeweils viermal als Viertel gespielt. Die rechte Hand spielt die erste Note mit dem Mittelfinger (**M**), die nächste Note mit dem Zeigefinger (**Z**). Die Anschlagsfolge **MZ**, **MZ** ... etc sollte bis auf Weiteres der Standard sein - später wirst Du mit drei und vier Fingern anschlagen. Übrigens geht diese Übung über zwei Zeilen - Schluss ist erst beim dicken, schwarzen Doppelstrich.

## Takt 13 - 19 Die Töne als Viertel

Die vier Töne werden nun als Halbe und doppelte Viertel gespielt, so dass Du gucken musst, was da steht. Probiere entweder den Anschlag **MMZ** oder beginne mit dem Ringfinger (R) und spiele **RMZ**, weil Du ja drei Noten pro Takt hast. **RZ** oder **MZ** sind dafür nicht gut geeignet - da bleibt immer ein Finger übrig.

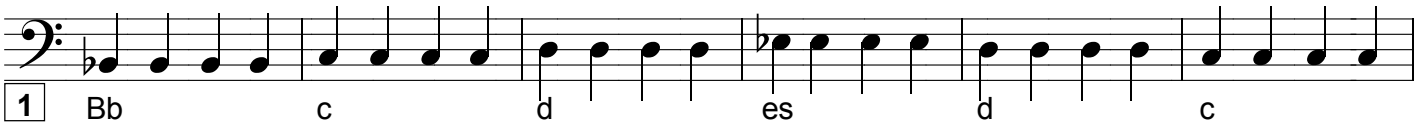
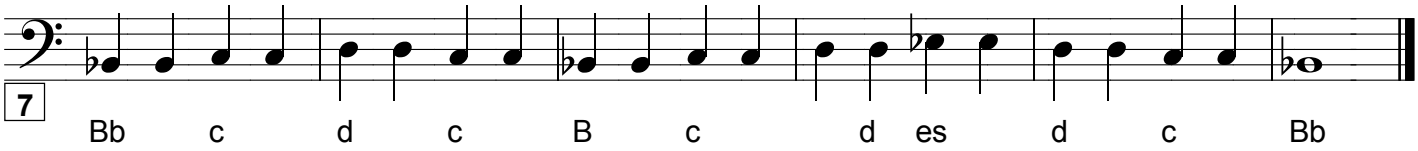
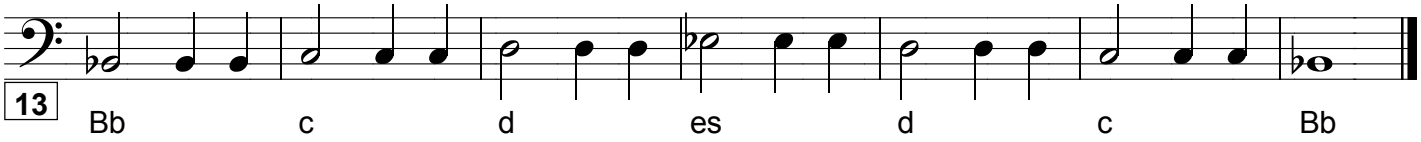
## Takt 20 - 25 Die Töne als Halbe und Viertel

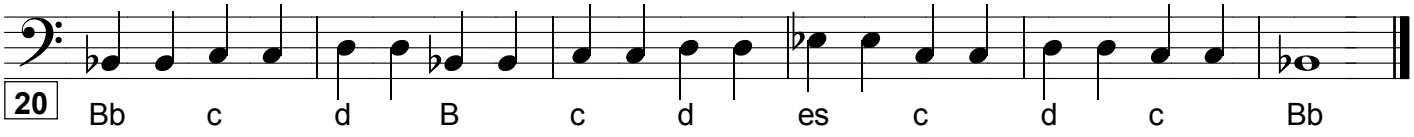
Alle Töne erscheinen als Schritt und als Sprung, doch immer als Viertel. Spiele die Abfolge **MZ** oder **RMZM**.

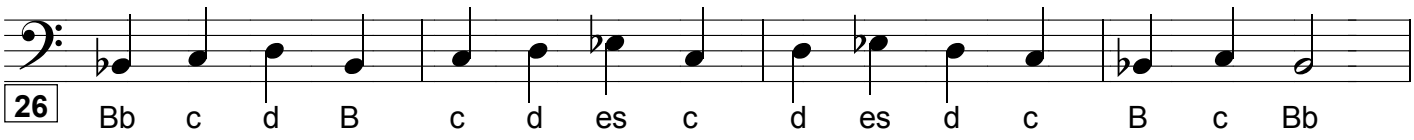
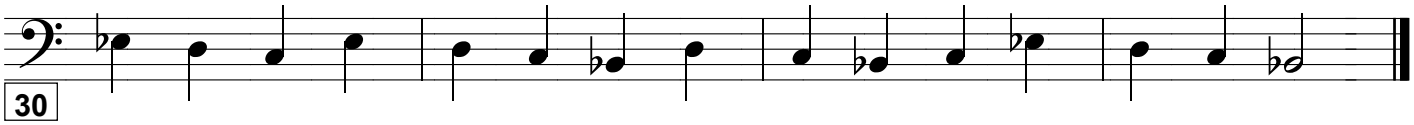
## Takt 26 - 33 Die Töne als Viertel

Alle Töne erscheinen als Viertel und fordern Deine Lese- und Greiffähigkeit. Wenn diese Übung geklappt hat, gehe weiter.

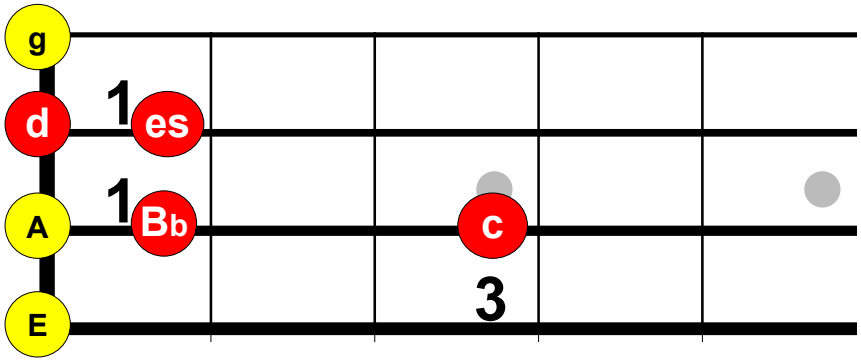
# Bb, c, d, es 1.B 3

## E-Bass





# 1.B 4 Vier Töne




## Übersicht Töne Bb, c, d und es

Diese vier Töne musst Du lernen, Du musst wissen, wo sie liegen, sie im Gefühl haben und sie mit der linken Hand unterscheiden können. Lerne die Töne direkt als Grundton (1), als Sekunde (2), Terz (3) und Quarte (4) - es wird Dir so später leichter fallen, eine Basslinie zu erfinden.

## Takt 1 - 6 Die vier Töne als Halbe und Viertel

Zunächst kommen die vier Töne durcheinander als halbe Noten (**Halbe**), dann werden sie schneller als Viertelnoten gspielt (**Viertel**).

## Takt 7 - 11 Die vier Töne als Melodie

Die Noten werden als Viertel und Halbe miteinander kombiniert. Nur die Schlussnote ist immer eine Ganze.

## Takt 12 - 18 Die Töne als Synkope

Die Noten erscheinen als neuer Rhythmus - unvorhersehbar. Die lange betonte Note fällt hier nicht immer auf die „Eins“, sondern auch mal auf die „Zwei“. Diese rhythmische Besonderheit nennt man **Synkope** und sie kommt im Jazz ganz oft vor.
Wenn Du damit fertig wirst, bist Du auf dem richtigen Weg ein **Blattspieler** zu werden. Das ist jemand, der auch fremde Noten beim ersten Lesen richtig spielen kann.

## Takt 19 - 24 Die Töne als Melodie

Die Noten erscheinen nun als Melodiefolge und lassen sich leicht abspielen.

## Takt 25 - 28 Die Töne als Synkope und Melodie

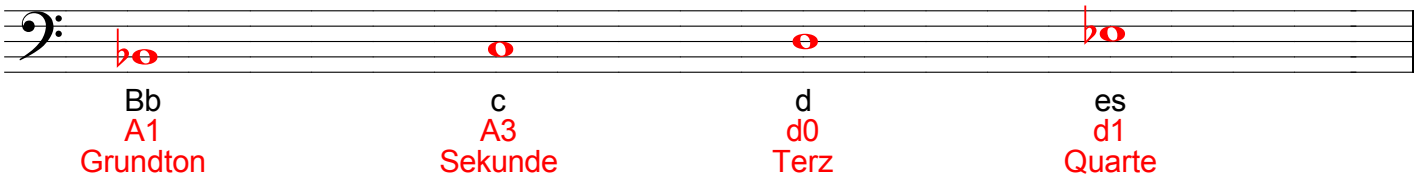
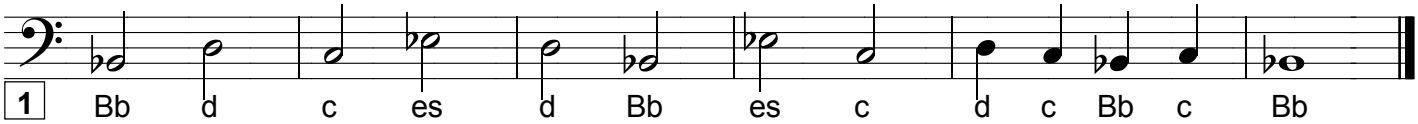
Die Noten erscheinen nun als Synkope und bilden eine kleine Melodie.

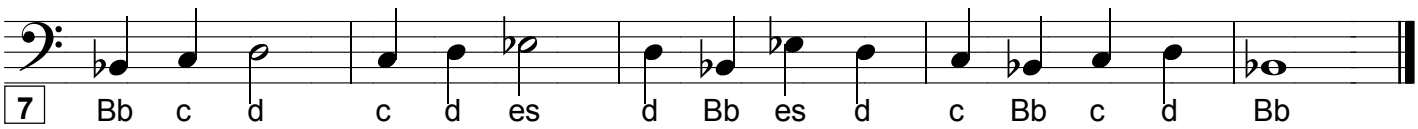
## Takt 29 - 35 Die Töne als Tonleiter

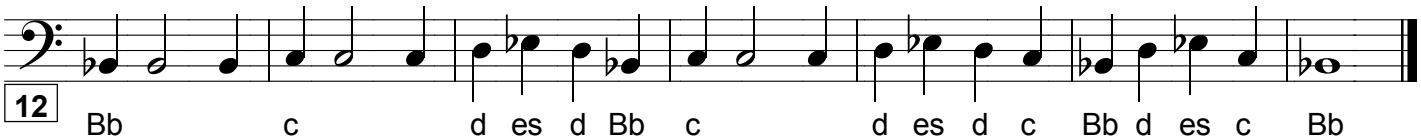
Die Noten erscheinen als vierfache Viertel und gehen rauf und runter.

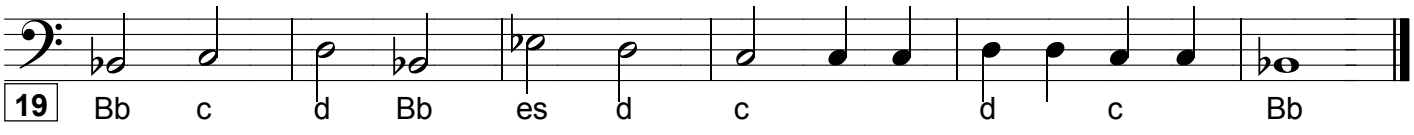
# Wiederholung 1.B 4

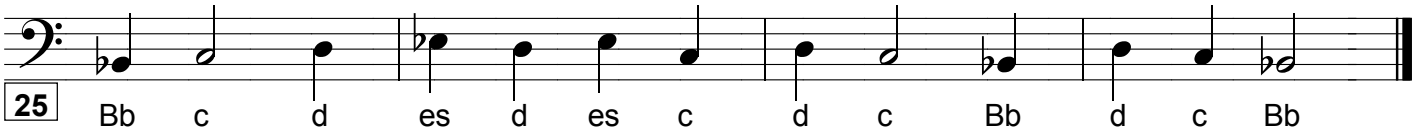
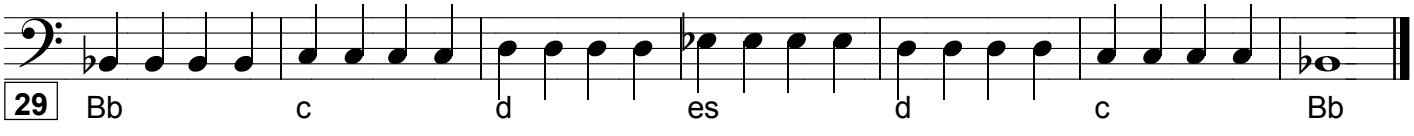
## E-Bass



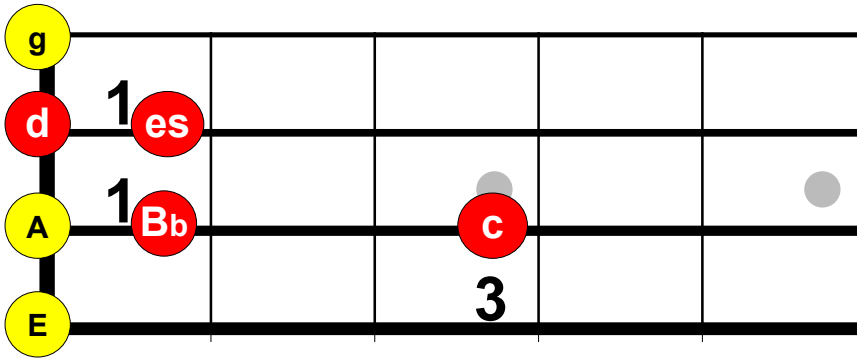


# 1.B 5 Vier Töne




## Takt 1 - 7 Gleiche Viertel

Spiele die vier Töne jeweils als vier Viertel aufsteigend und absteigend und sieh zu, dass sie gleich klingen und nicht schneller oder langsamer werden. Ein Metronom oder eine Metronom-App ist eine gute Hilfe. Beginne mit sechzig Vierteln und steigere Dich auf 80 **bpm** (**b**eats **p**er **m**inute = Schläge pro Minute).

## Takt 8 - 13 Viertel mit Doppelachtel

Die Übung wird nun um Achtel erweitert. Nach jeder Viertel kommt die gleiche Note als Zwei-Achtel-Einheit. Bläser üben hier den Zungenstoß, Streicher nehmen die beiden Achtel mit doppeltem Aufstrich und Gitarreninstrumente nehmen die Viertel immer mit Abschlag.

Die Notennamen stehen jetzt nicht mehr unter den Noten. Entweder schreibst du sie selbst darunter oder Du spielst so langsam, dass Du immer auf die erste Zeile gucken kannst um nachzusehen.

## Takt 14 - 19 Vier Achtel und zwei Viertel.

Lies jeden Takt auf einmal (*Vier Achtel und zwei Viertel im gleichen Ton*), doch stolpere nicht über den vorletzten Takt - der ist anders.

## Takt 20 - 25 Viertel mit Doppelachtel in Sprüngen

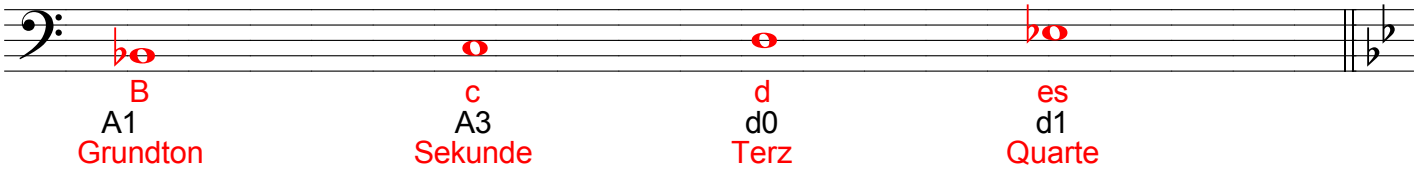
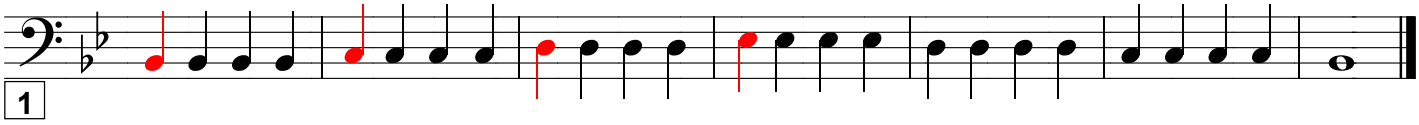
Es geht hier weniger um die Töne als um den sich ständig wechselnden Rhythmus. Lies langsam, spiele langsam, dann werde erst schneller. Spiele am Anfang höchstens das Tempo von 60 bpm - schneller werden kannst Du immer.

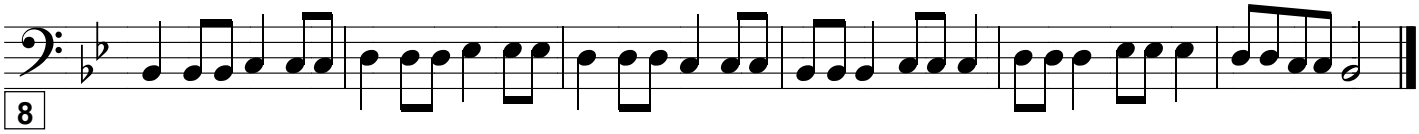
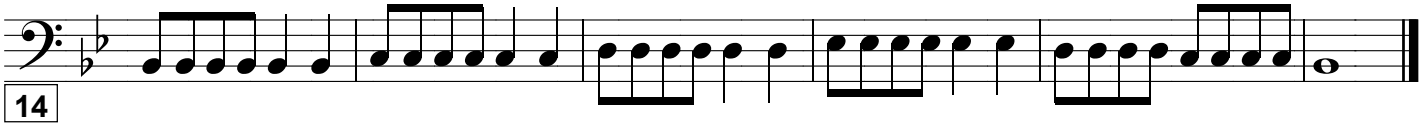
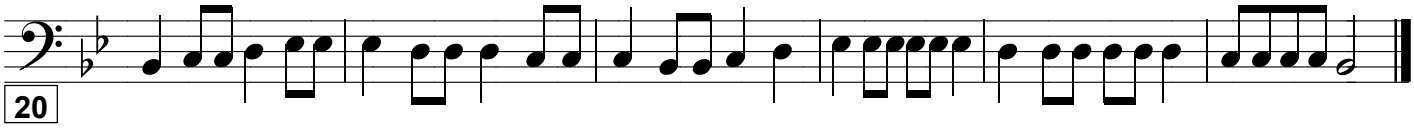
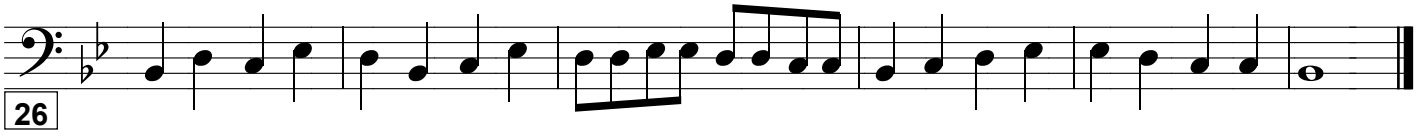
## Takt 26 - 31 Vier Achtel und zwei Viertel.

Es geht hier nur um das Lesen. Wenn es klappt, gehe weiter.

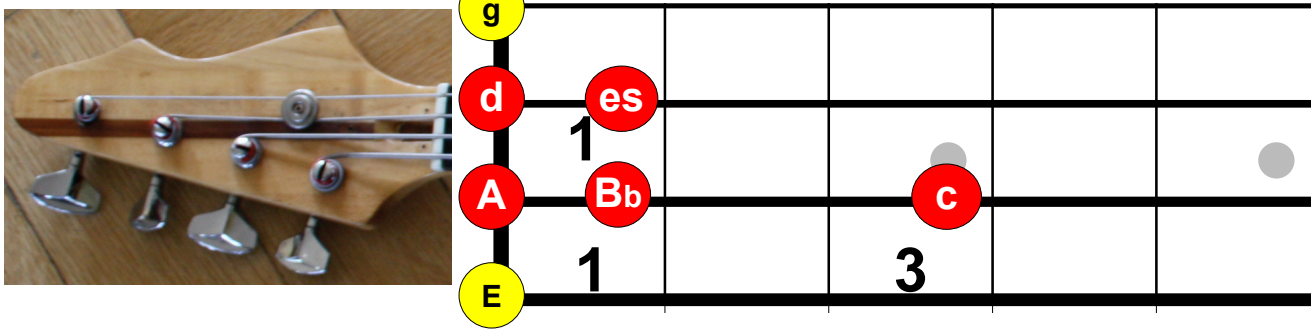
# Vertiefung 1.B 5

## E-Bass



**Versuche es ohne Notennamen!**



# 1.B 6 Allererstes Lied




## Zeile 1 blau

Dieses Lied kennst Du eher nicht, aber alle französischen Kinder. Der Text geht so:

| **Französisch** | **Deutsch** |
|---|---|
| Au clair de la lune,<br>mon ami Pierrot,<br>prête moi ta plume<br>pour écrire un mot. | Im Mondschein,<br>mein Freund Pierrot,<br>leihe mir deine Feder[1]<br>um ein Wort zu schreiben. |
| Ma chandelle est morte,<br>je n'ai plus de feu,<br>ouvre moi ta porte,<br>pour l'amour de Dieu. | Meine Kerze ist ausgegangen,<br>ich habe kein Feuer mehr,<br>öffne mir deine Tür,<br>um der Liebe Gottes willen. |

## neuer Ton: A

Nur ein einziger neuer Ton kommt hinzu, das **A** der Leersaite (oberes Bild).

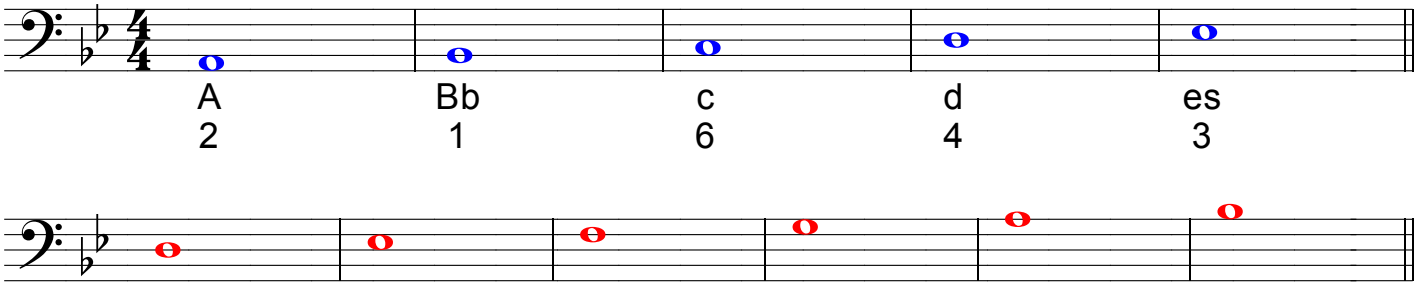
## Zeile 2 rot

Diese Stimme kannst Du spielen, wenn Du das dritte Kapitel durchgearbeitet hast - bis dahin spielt es jemand anders.

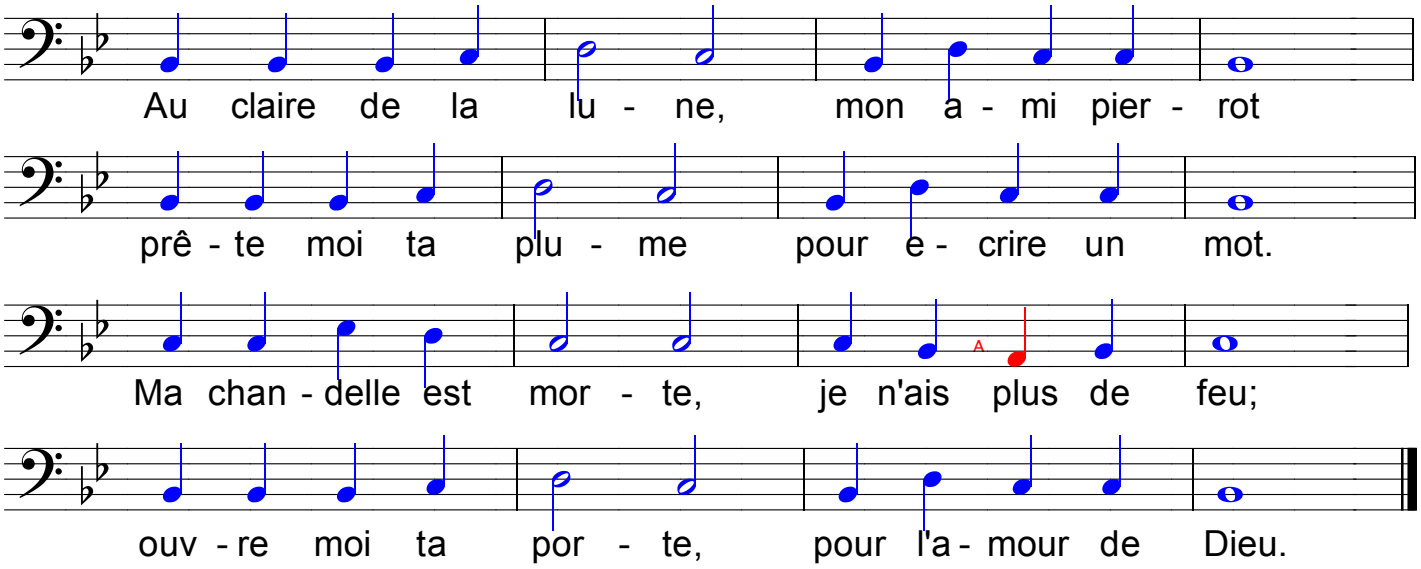
[1] **Schreibfeder**, die man dann in ein Tintenfass tauchte, um damit zu schreiben.

# Au claire de la lune 1.B 6

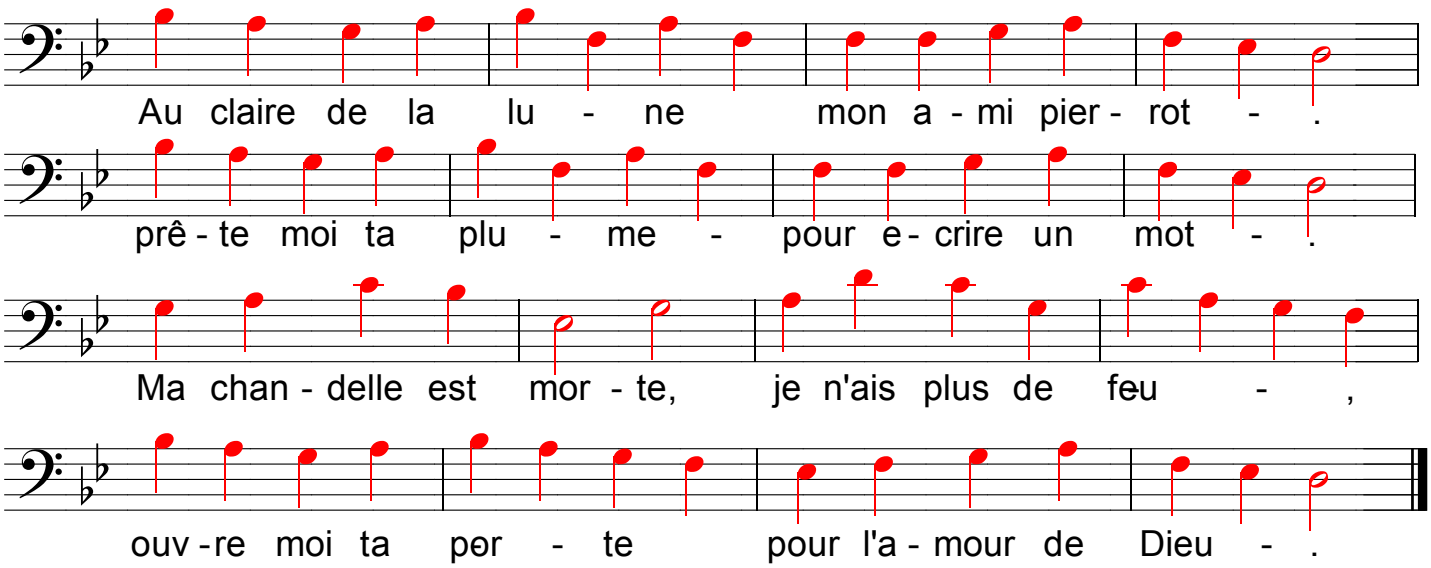
## E-Bass



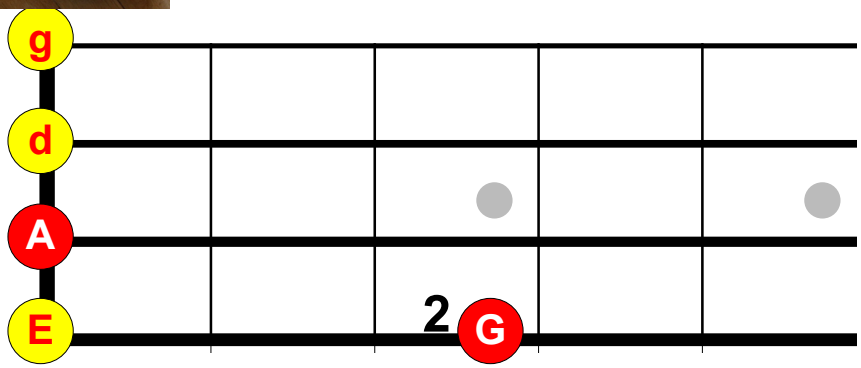

## Melodie




## Begleitstimme für Fortgeschrittene



# 1.G 1 Zwei Töne




## Übersicht — Töne G und A

Diese zwei Töne musst Du lernen, du musst sie im Gefühl haben und du musst lernen, sie automatisch zu spielen. Das **G** <großes **G** > liegt auf der E-Saite auf dem 3. Bund, das **A** <großes **A** > ist die zweite Leersaite. **G** wird mit dem zweiten Finger (2) gegriffen, **A** als Leersaite einfach angezupft.

## Takt 1 - 6 — G und A als Ganze und Halbe

Nun übst Du das Unterscheiden mit langen Noten zwischen dem Grundton **G** und dem Ton **A**. Weiße Noten **ohne Notenhals** nennt man „**ganze**“ Noten und sie dauern vier Schläge. Weiße Noten **mit Hals** nennt man „**halbe**“ Noten und die dauern zwei Schläge. Zum besseren Unterscheiden schreibe für jede ganze Note **vier** Striche unter die Note und für jede halbe Note **zwei** Striche.

## Takt 7 - 11 — G und A als Halbe und Viertel

Die Übung beginnt mit halben Noten (zu je zwei Schlägen) und geht weiter mit **schwarzen Noten mit Hals**. Diese Noten nennt man **Viertelnoten** und sie dauern nur einen Schlag lang. Entsprechend bekommen sie deshalb auch nur einen Strich. Du wirst feststellen, dass jeder Takt vier Striche/Schläge lang dauert. Das nennt man „**Vier-Viertel-Takt**“.

## Takt 12 - 18 — G und A als Viertel und Halbe

Los geht es mit vier Vierteln **B** und vier Vierteln **c**. Achte darauf, dass die halben Noten doppelt so lange dauern wie die Viertelnoten und versuche nicht, auf das Griffbrett zu gucken, sondern auf die Noten.

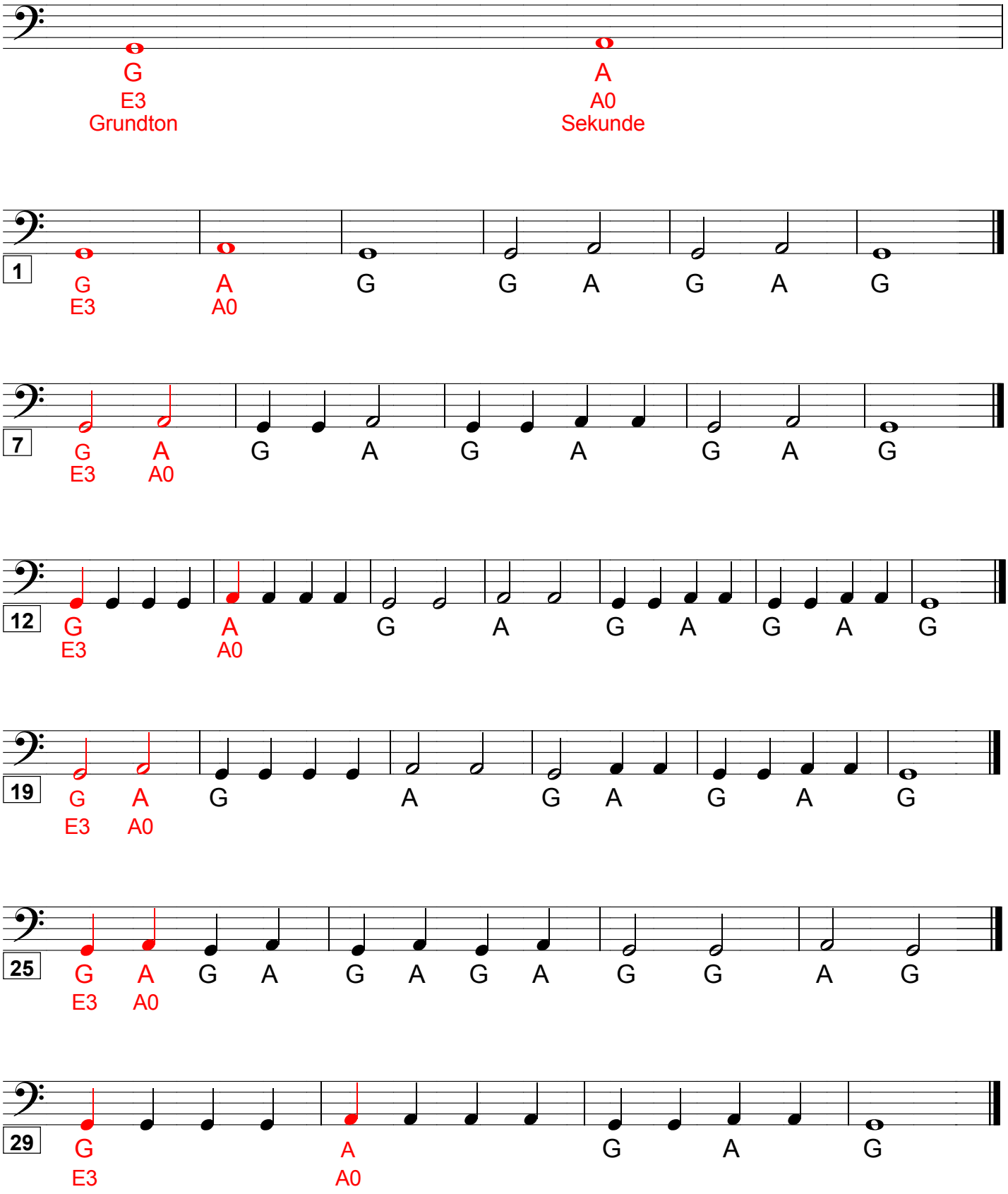
## Takt 19 - 24

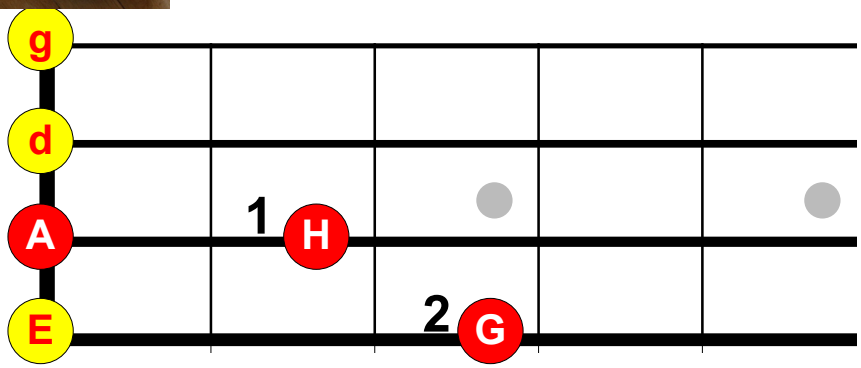
Die bekannten Töne kommen nun schneller hintereinander. Wenn Du Dich verspielst, beginne nochmal von vorne - aber langsamer.

## Takt 25 - 32

Die bekannten Töne kommen nun als flüssige Wechsel.

# G und A 1.G 1

## E-Bass

# 1.G 2 Drei Töne




## Übersicht: G, A und H

Die beiden Töne der folgenden Übungen hast Du jetzt gelernt und geübt und es geht um den dritten Ton: Der erste Finger (**1**) greift das **H** <großes **H**> auf der A-Saite im zweiten Bund.

## Takt 1 - 6

Unterscheide **Halbe** (zwei Schläge) und **Viertel** (ein Schlag) in Zusammenhang mit der Leersaite (0) und dem ersten (**1**) und zweiten (**2**) Finger. Beginne und ende in der rechten Hand mit dem Mittelfinger (**M**) und wechsele immer zwischen dem Mittelfinger und dem Zeigefinger (**Z**).

## Takt 7 - 11

Hier geht es um Halbe und Viertel. Beginne und ende in der rechten Hand mit dem Mittelfinger (M)

## Takt 12 - 18

Bei Viertelnoten ist der Anschlag schneller und kürzer, weil die Noten ja auch kürzer sind. Bei einer Vierergruppe von gleichen Noten versuche außer **MZMZ** auch mal den Ringfinger (**R**) einzusetzen, entweder als **RMZM** oder als **ZMRM**.

## Takt 19 - 24

Hier sind Halbe und Viertel im Wechsel, da bist Du mit RZ besser beraten.

## Takt 25 - 28

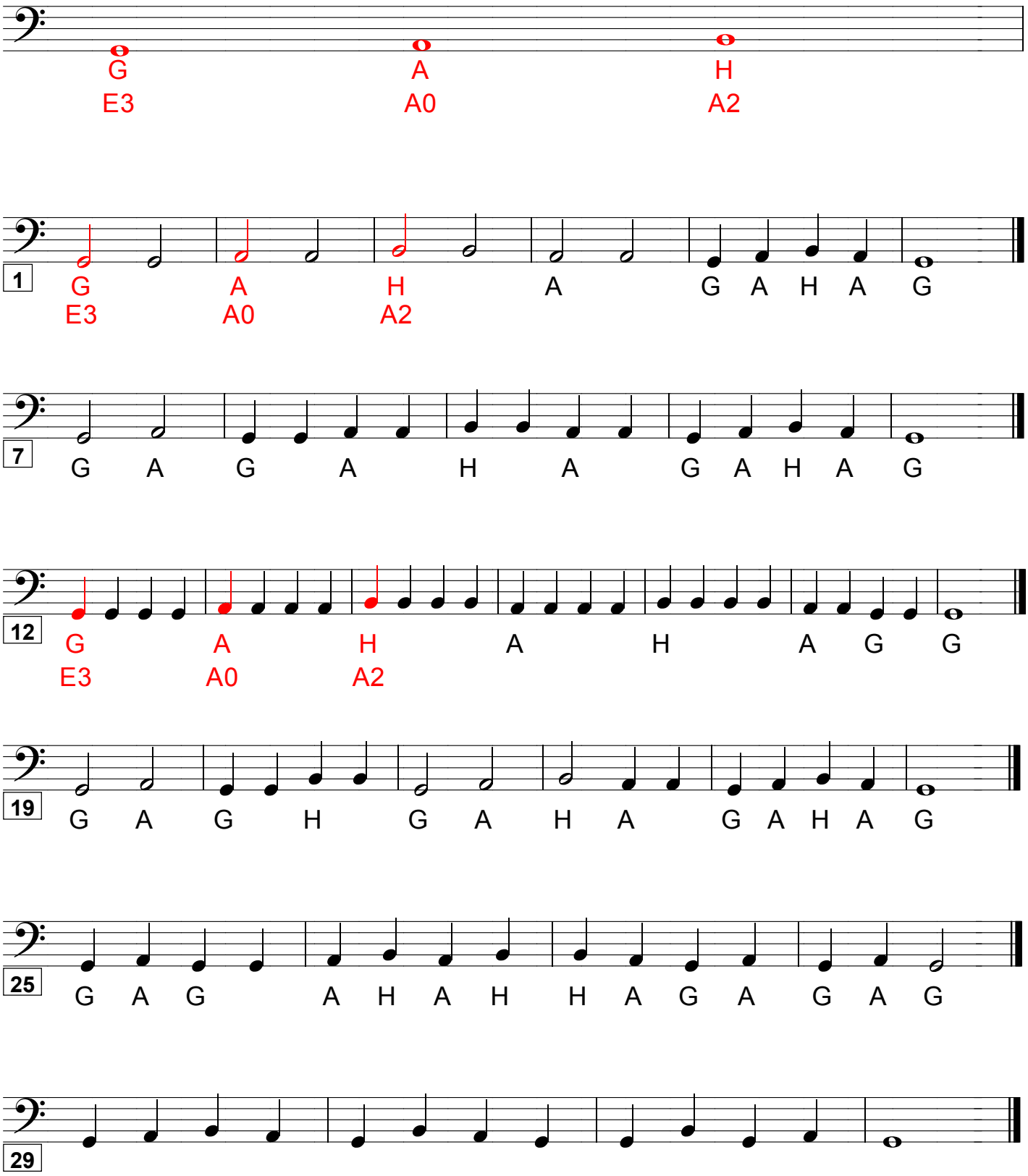
Schnelle Viertel sind schwieriger zu lesen als die langsamen Halbe. Es stehen aber nicht mehr alle Notennamen darunter.

## Takt 29 - 32

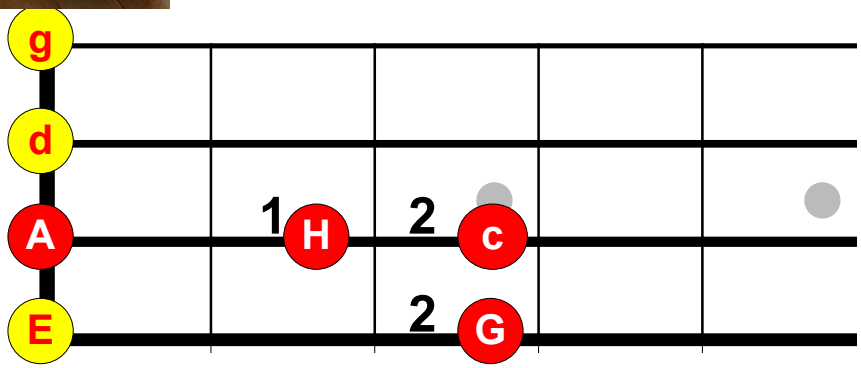
Unter der letzten Zeile stehen keine Noten mehr. Spiele diese Zeile erst, wenn Du weißt, was Du tun musst.

# G, A und H 1.G 2

## E-Bass



# 1.G 3 Vier Töne




## Übersicht: G, A, H und c

Die drei Töne der letzten Übung hast Du jetzt gelernt und geübt und es geht um den vierten Ton: Der zweite Finger (**2**) greift das **c** <kleines c> auf der A-Saite im dritten Bund. Vier Töne im Zusammenhang sind leichter zu hören und so wirst Du das **c** auch gut finden - auch, wenn Du nicht immer auf das Griffbrett schauen musst.

## Takt 1 - 12 Töne **G**, **A**, **H** und **c** als Viertel in Schritten

Spiele die Reihenfolge **G**, **A**, **H** und **c** solange, bis Du alle Töne sofort findest und spielen kannst. Es ist leichter, wenn man die Töne im Zusammenhang spielt. In der zweiten Zeile kommen die Wechsel schneller - alle zwei Noten.

## Takt 13 - 19 Die Töne als ganze und viertel Note

Vier Töne werden zuerst als Halbe gespielt, danach schneller als Viertel. Denke daran, dass die Halbe zwei Schläge bekommt und die Viertel nur einen.

## Takt 20 - 25 Die Töne als Schritte und als Sprünge

Die Töne werden am Anfang zweimal gespielt und Du schaust, dass sie beim Anspielen auch gleich klingen. Wenn ein Ton leiser ist als der andere, hast Du wahrscheinlich ungleichmäßig Luft gegeben. Da hilft nur Üben.

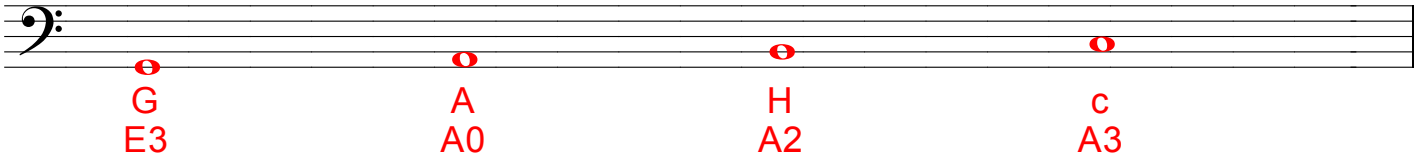
## Takt 26 - 33 Alle vier Töne als ähnliche Folgen

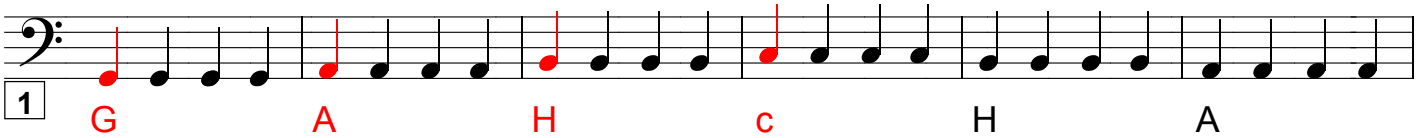
Nun werden jeweils drei Töne als Figur kombiniert: Bis zum dritten Ton geht es in Schritten, dann ist ein Terzsprung - erst geht es nach oben, dann nach unten. Die Schwierigkeit liegt darin, dass Du schnell wissen musst, wie die Töne gegriffen werden.

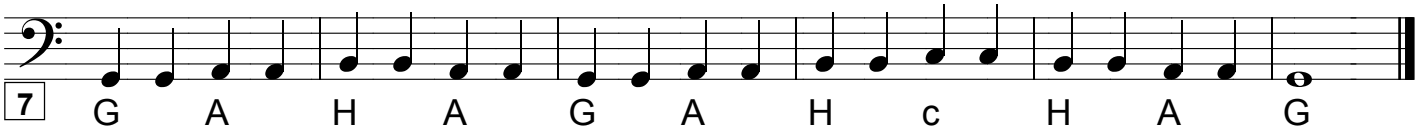
# G, A, H, c

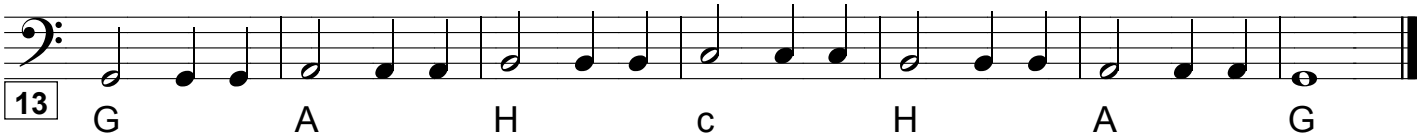
# 1.G 3

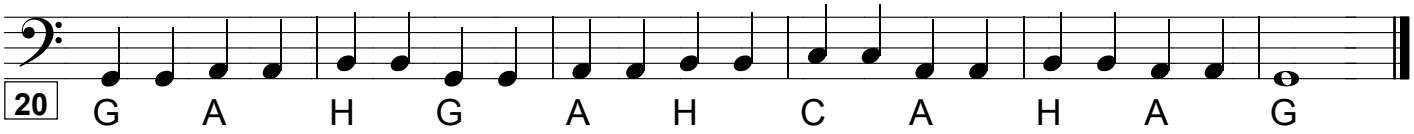
## E-Bass

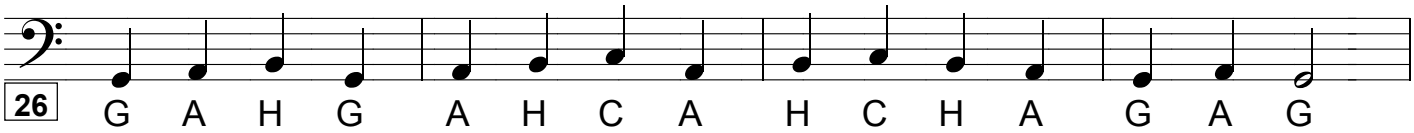


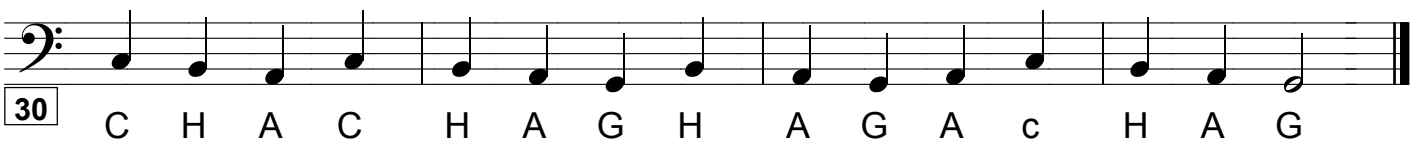



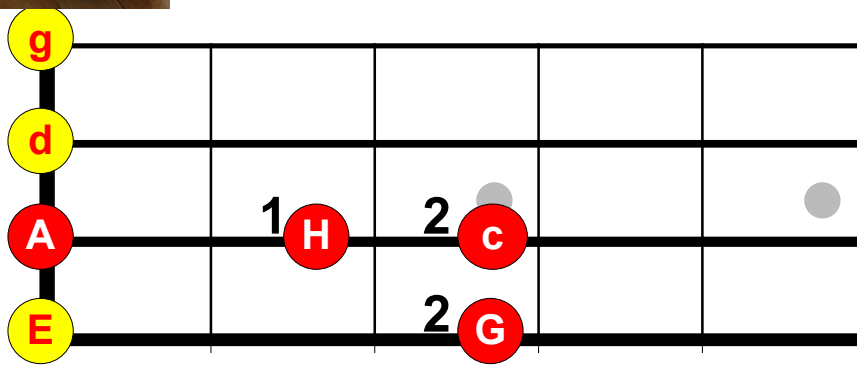



# 1.G 4 Vier Töne




## Übersicht — Töne G, A, H und c

Zur Übersicht stehen hier noch einmal die vier Töne, die Du bisher gelernt hast:
Der **Grundton** (1) ist **G**, die **Sekunde** (2) ist das **A**, die **Terz** (3) das **H**, die **Quarte** (4) ist das **c**.

## Takt 1 - 7 — Töne G und A als ganze und halbe Note

Hier übst Du die vier Töne als Terzen und Sekunden.

## Takt 8 - 13 — Töne G, A und H als halbe Note

Die Töne werden als Motive verbunden. Mehrere Motive ergeben eine Melodie.

## Takt 14 - 18 — G, A, H und c als viertel Note

Die vier Töne werden als **Synkope** gespielt. Eine Synkope ist eine Betonung außerhalb der Eins oder Drei.

## Takt 19 - 24 — Die Töne als halbe und viertel Note

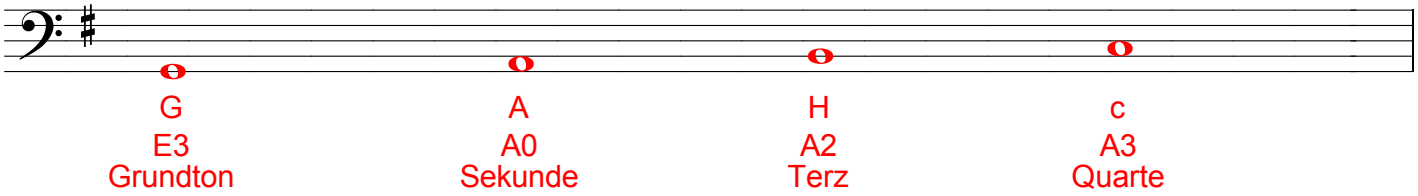
Die vier Töne werden als Motive verbunden - hier ist es schon fast eine Melodie.

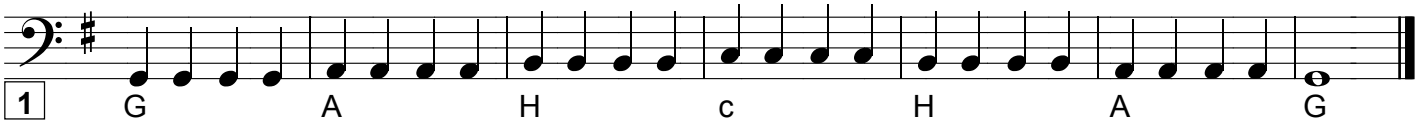
## Takt 25 - 31 — Die Töne als halbe und viertel Note

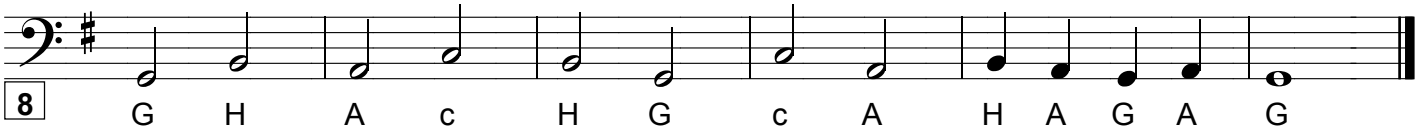
Die vier Töne werden als Motive mit **Synkopen** verbunden. Synkopen sind wichtige Noten auf unwichtige Zeiten. Dadurch entsteht eine rhythmische Spannung.

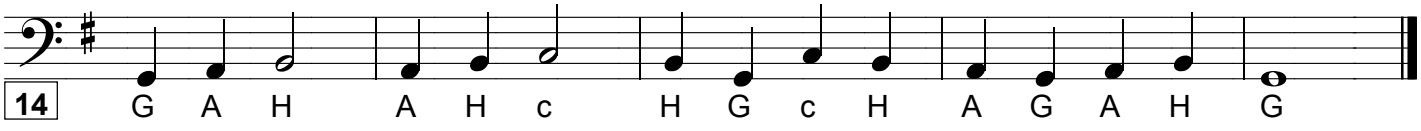
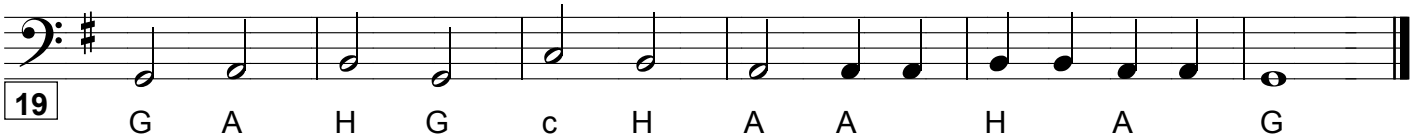
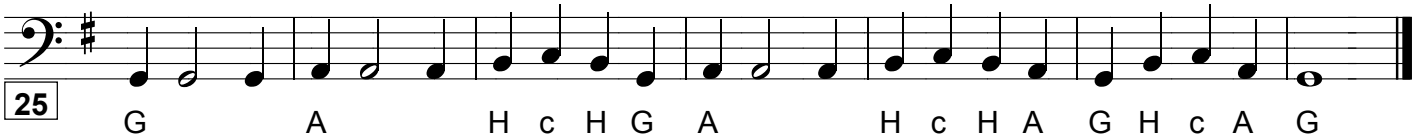
# Wiederholung 1.G 4

## E-Bass

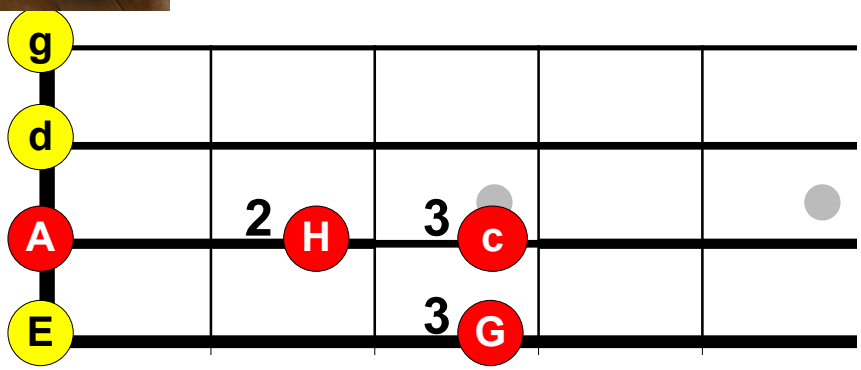


# 1.G 5 Vier Töne




## Übersicht: G, A, H und c

Hier stehen noch einmal die Töne zur Orientierung.

## Takt 1 - 7 Halbe in Sprüngen und Schritten

Vom **G** aus geht es in die **Quarte** **c** mit dem 3. Finger. Nur wenn der Ton stimmt, gehe weiter, denn sonst stimmen die nächsten Töne auch nicht. Das **A** nimmst Du als Leersaite, das **c** musst Du wiederfinden und nach dem **H** merkst Du an der Leersaite **A**, ob es gestimmt hat. Mit Klavierbegleitung ist es leichter.

## Takt 8 - 13 Halbe und Viertel in Schritten und Sprüngen

Vom **G** aus geht es in die **Terz** **H** mit dem 2. Finger und zum **c** (3). Die Wechsel H und c sind leichter, wenn jemand das **G** spielt, denn dann hörst Du den Unterschied zwischen **Terz** und **Quarte**. Wenn die Schlussnote stimmt, war es gut.

## Takt 14 - 18 Halbe und Viertel in Schritten und Sprüngen

Vom **G** aus geht es in die **Quarte** und die **Terz**. Die Viertelnoten sind Schritte und das ist leichter, weil man die Finger noch korrigieren kann - wenn man langsam spielt.

## Takt 19 - 24 Leitern in Halben und Vierteln

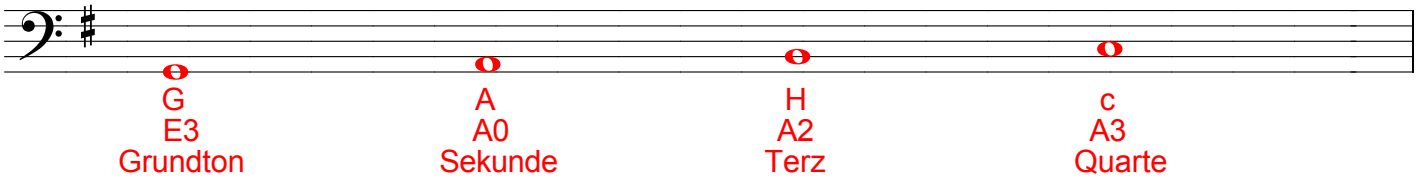
Vom **G** aus spielst Du eine Melodie über fünf Töne. Singe sie einmal auf Töne (**G** - **A** - **H** - **c** - **H** ... ) und auf Fingersätze (013, 4, 3...), dann spiele sie, während Du die Töne oder Fingersätze singst. Rockstars können ja auch gleichzeitig singen und die Gitarre spielen und mit dem Bass geht das auch.

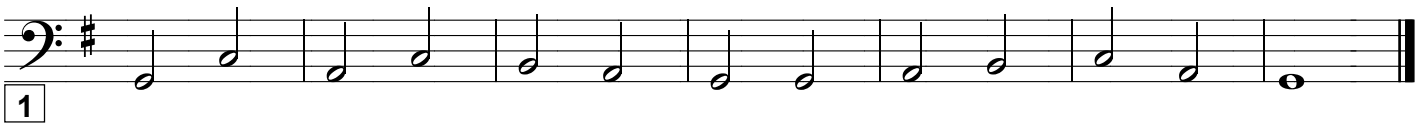
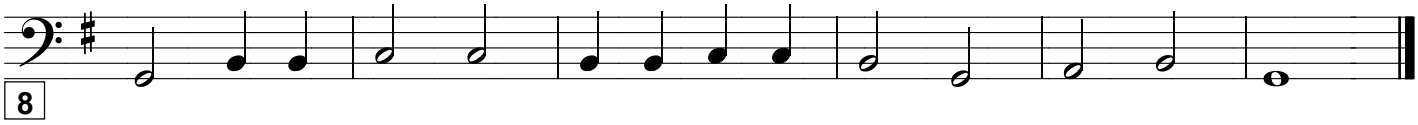
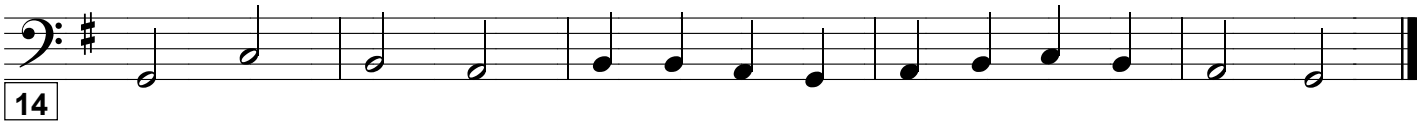
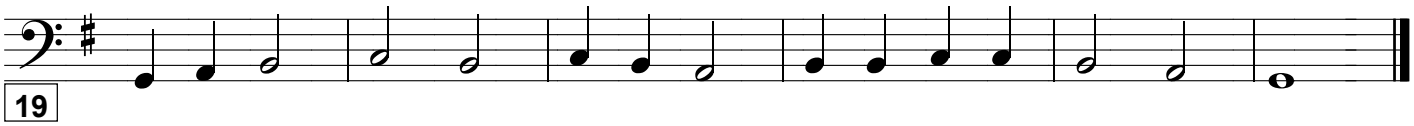
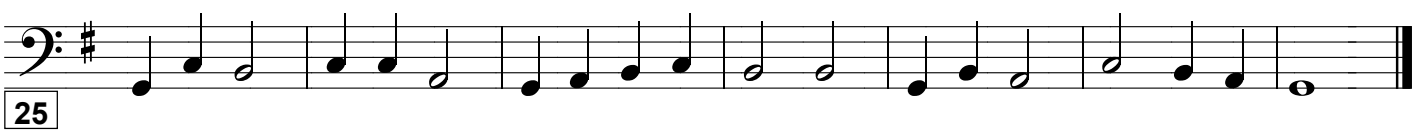
## Takt 25 - 31 Schritte und Sprünge durcheinander

Wieder spielst Du eine Melodie. Hole Dir den Anfangston vom **G**, singe vom Blatt die Töne oder Fingersätze, dann spiele die Melodie.

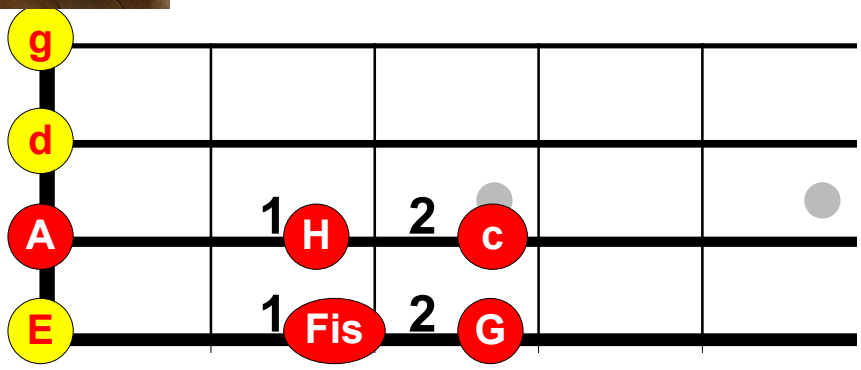
# Weitere Übungen 1.G 5

## E-Bass



# 1.G 6 Erstes Lied




## Zeile 1 blau

Dieses Lied kennst Du eher nicht, aber alle französischen Kinder. Der Text geht so:

| Französisch | Deutsch |
|---|---|
| Au clair de la lune,<br>mon ami Pierrot,<br>prête moi ta plume<br>pour écrire un mot. | Im Mondschein,<br>mein Freund Pierrot,<br>leihe mir deine Feder[1]<br>um ein Wort zu schreiben. |
| Ma chandelle est morte,<br>je n'ai plus de feu,<br>ouvre moi ta porte,<br>pour l'amour de Dieu. | Meine Kerze ist ausgegangen,<br>ich habe kein Feuer mehr,<br>öffne mir deine Tür,<br>um der Liebe Gottes willen. |

## neuer Ton: Fis

Nur ein einziger neuer Ton kommt hinzu, das **Fis** auf dem 2. Bund der leeren E-Saite.

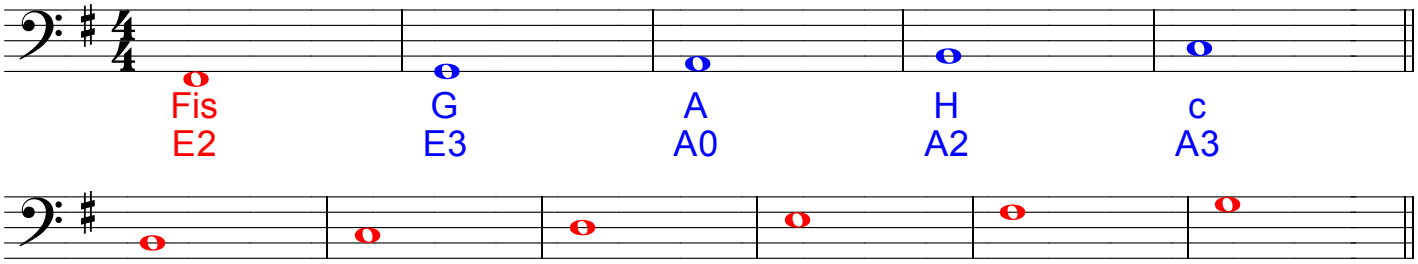
## Zeile 2 rot

Diese Stimme kannst Du spielen, wenn Du das dritte Kapitel durchgearbeitet hast - bis dahin spielt sie jemand anders.

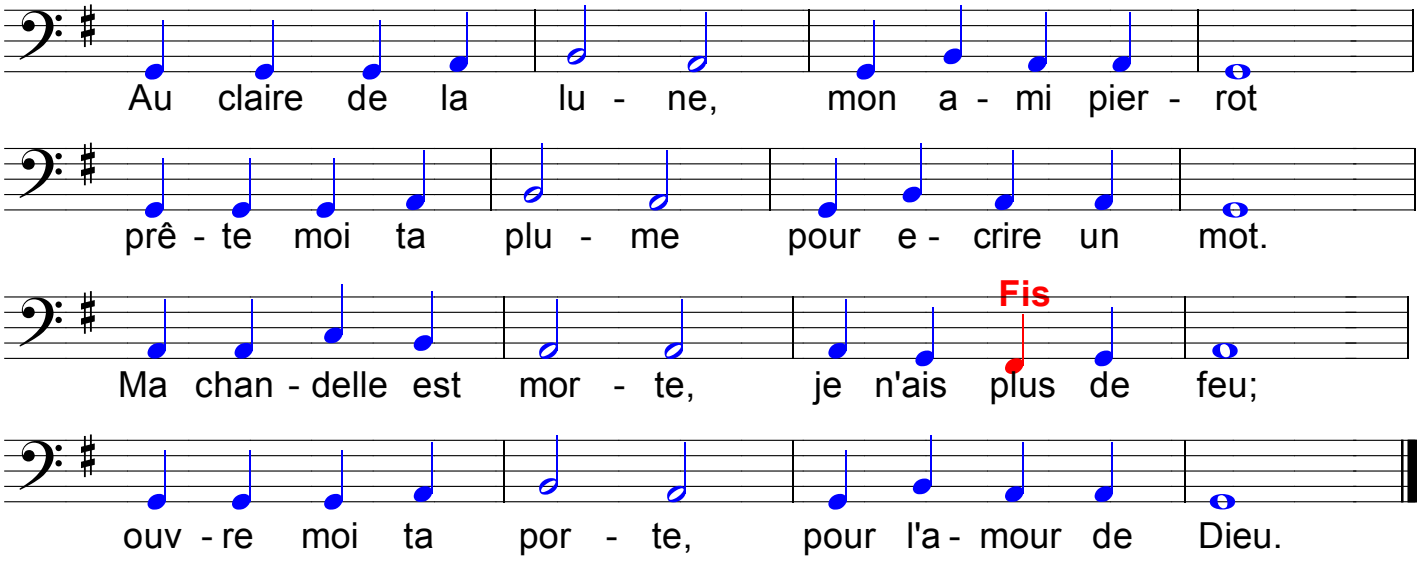
[1] **Schreibfeder**, die man dann in ein Tintenfass tauchte, um damit zu schreiben.

# Au claire de la lune 1.G 6

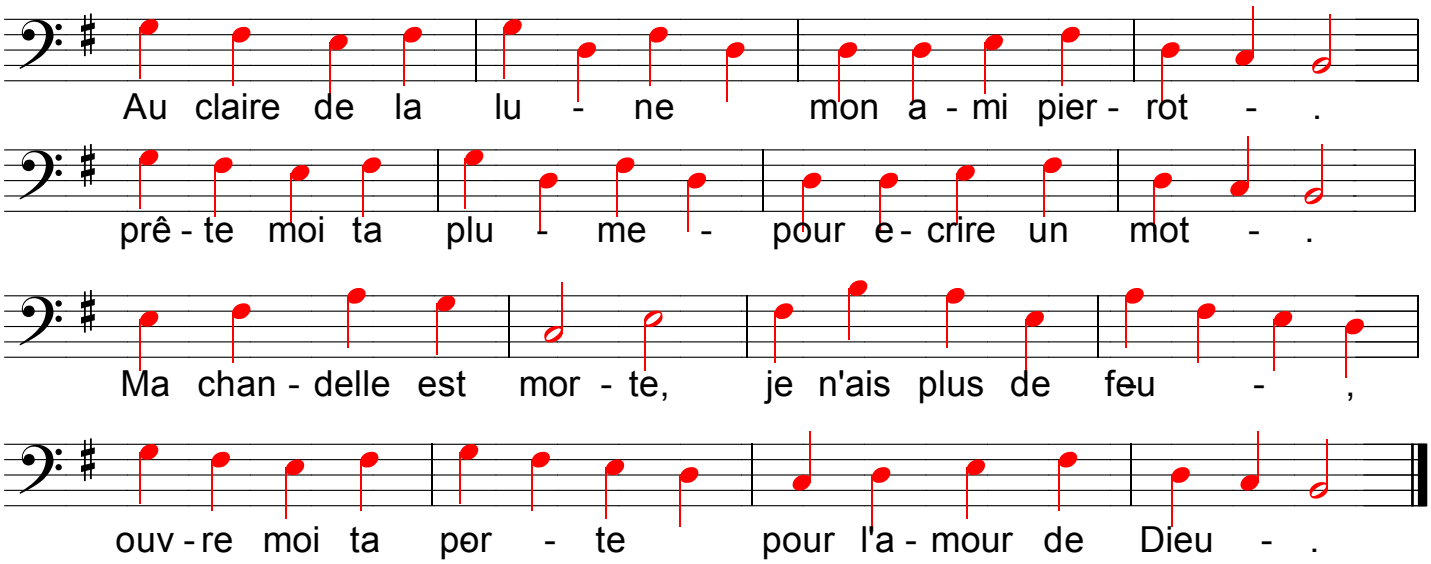
## E-Bass



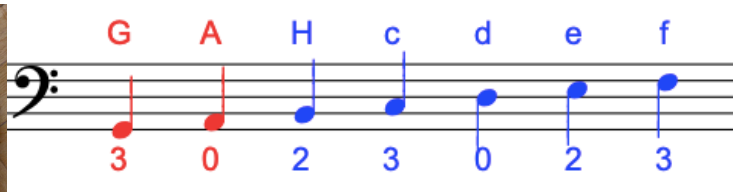

## Melodie



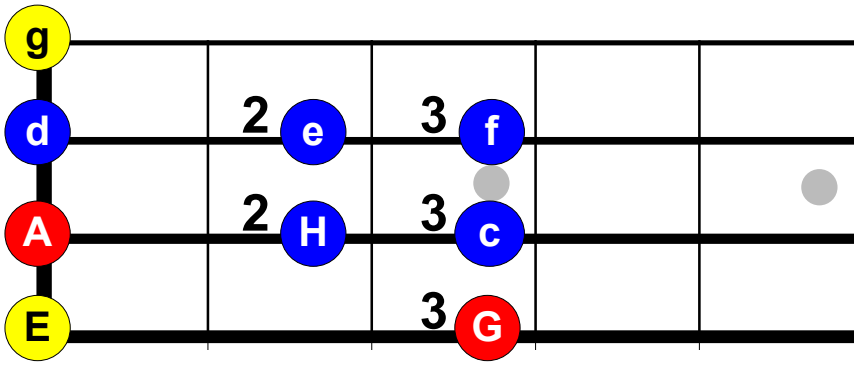

## Begleitstimme für Fortgeschrittene



# 1.Z 1 Zusammenspiel




**Mitspieldatei**
über QR-Code




## Übersicht

Hier stehen die **Melodienoten** (**blau**) und die Noten der **Begleitstimme** (**rot**). Das **c** und das **d** sind schwarz gehalten, weil sie in beiden Stimmen vorkommen. Die rote Begleitstimme ist etwas leichter als die Melodie und Du kannst sie bestimmt spielen. Für diese Art Begleitungen braucht man einen richtigen Bass - also Dich!

## Takt 1 - 4 und 5 - 8

**Melodie**: Du beginnst mit dem **c3**, der A-Saite und gehst über die **d**-Saite bis zum **e**. Das ist alles noch leicht. Ab Takt 5 (T5) wird genau die gleiche Melodie noch einmal gespielt.

**Begleitstimme**: Du spielst vier Töne: Zweimal spielst Du vom **c** die Quinte **G**, danach die Halben **A** und **H** und dann einen Vierteldurchgang **c** - **G**. Mehr als diese vier Töne gibt es in beiden Zeilen nicht.

## Takt 9 - 12

**Melodie**: Das **d** kommt von der Leersaite, das **f** nimmst Du mit dem dritten Finger (3) wie im Schaubild, das **e** mit dem zweiten Finger (2). Das **c** ist bekannt, das **H** nimmst Du von der A-Saite mit dem zweiten Finger (2).

**Begleitstimme**: Du beginnst mit dem H, gehst zum d und spielst dann zwei Takte H und G. In T12 kommt wieder ein Vierteldurchgang (**H - A - G - H**), den Du wahrscheinlich erst einmal langsam spielen musst.

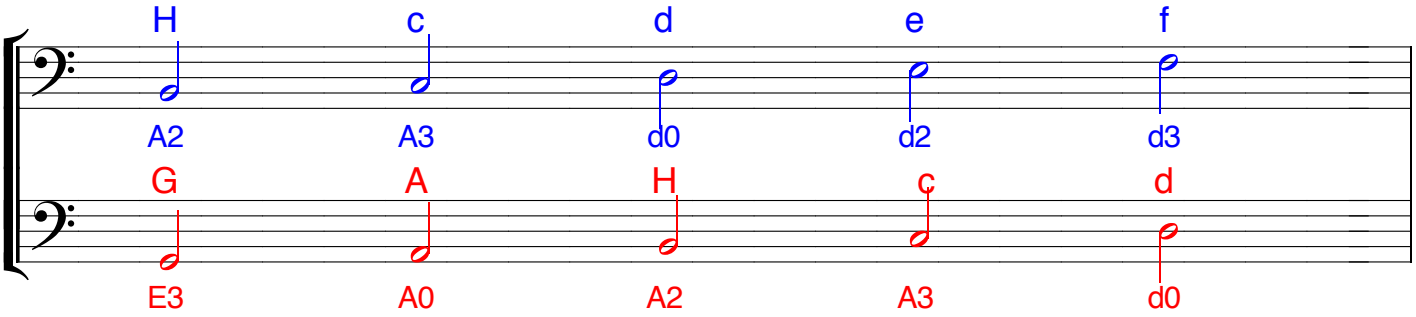
## Takt 13 - 16

Das ist nun wieder genauso wie am Anfang bei der ersten Zeile. Nur in der Begleitstimme spielt man die Schlussfloskel Grundton-Quinte-Grundton und macht damit klar, dass das Lied zu Ende ist.

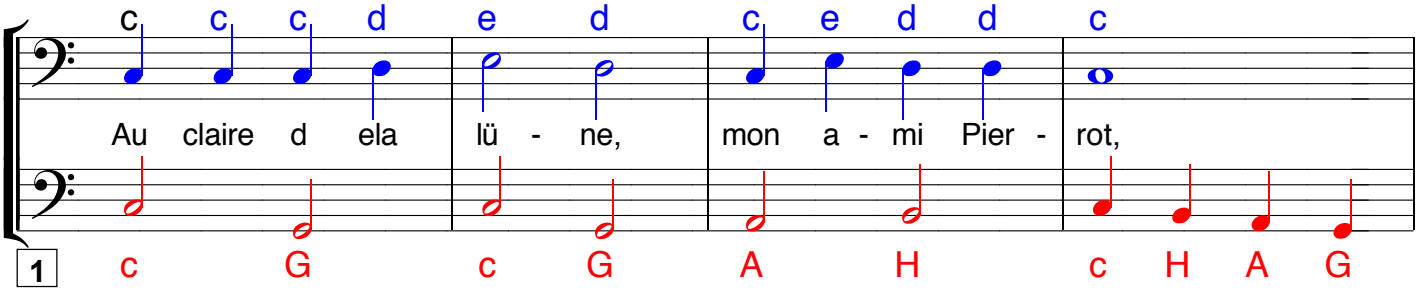
# Au claire de la lune 1.Z 1

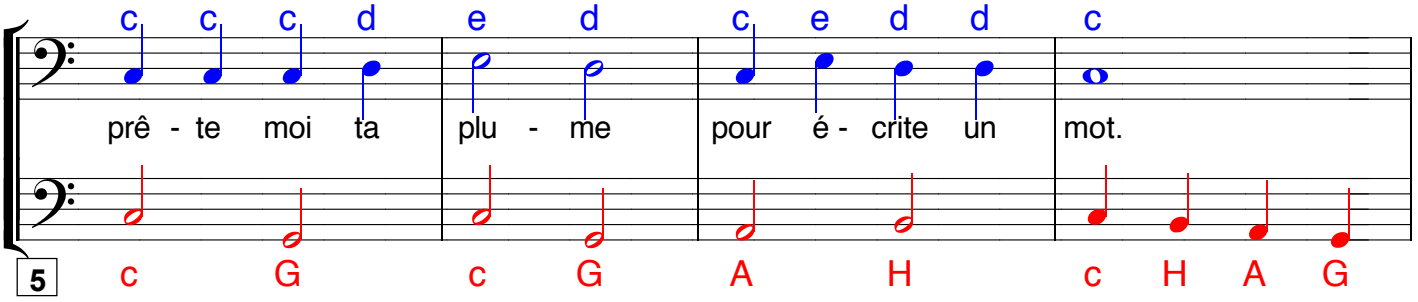
## E-Bass

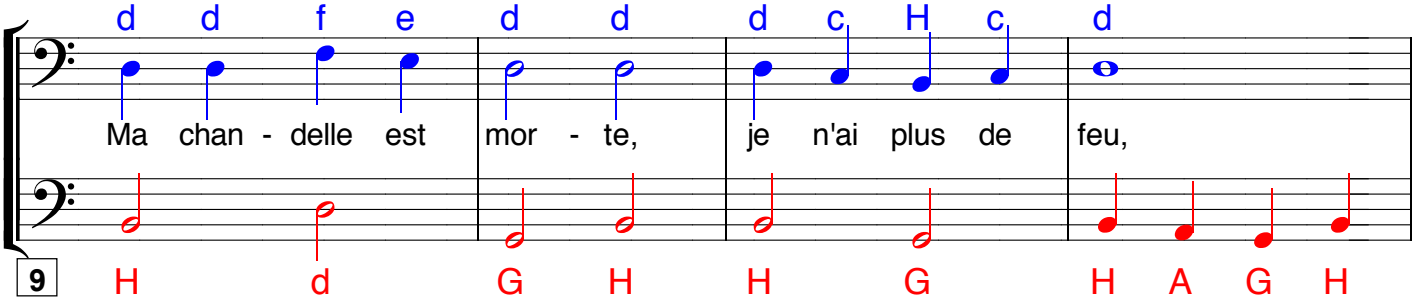
### Übersicht

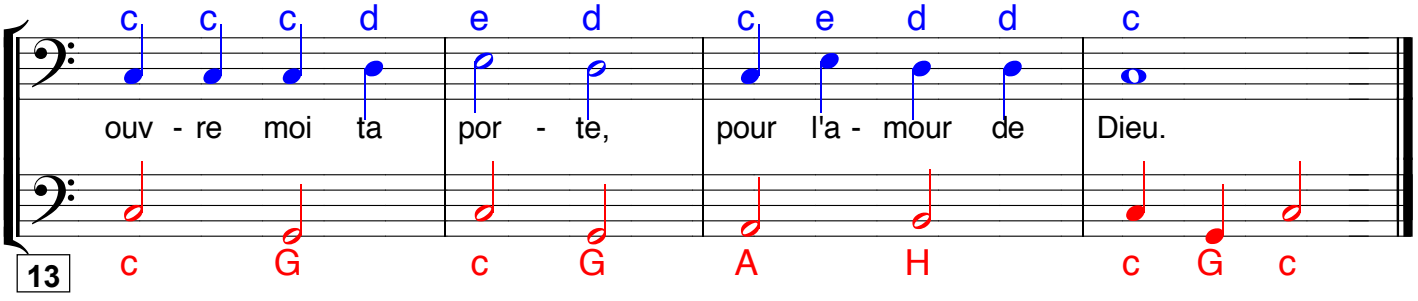



### Lied

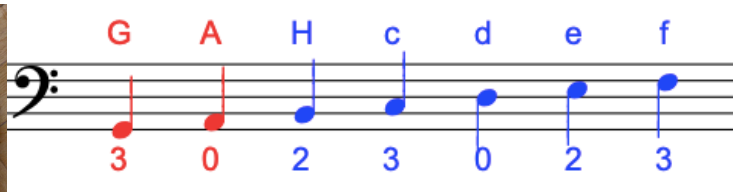


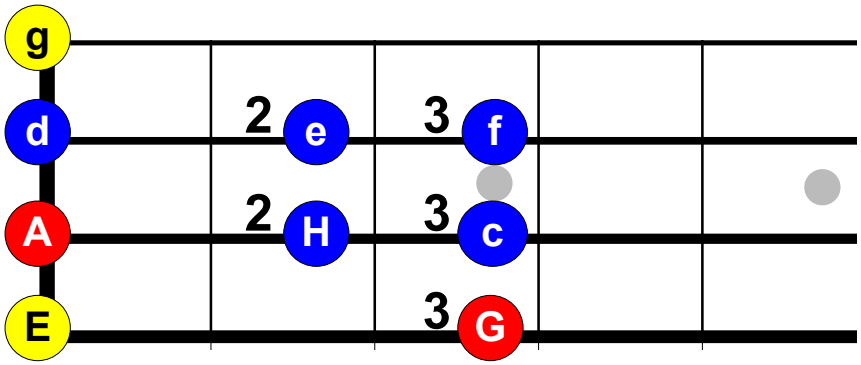



# 1.Z 2 Zwei Stimmen






## Übersicht

Zur Wiederholung stehen hier nochmal die ersten fünf Töne von G-Dur. Für Dich als Bassist ist das nichts Dolles, doch für die Bläser ist es schwieriger (dafür wirst Du später bei den Bläsertonarten etwas Übung investieren müssen).

## Takt 1 - 5

Vom tiefen **G** aus geht es in die **Sekunde** zur Leersaite **A**. Angeschlagen wird **MZMZ** oder man nimmt den Ringfinger (**R**) dazu und schlägt **MZMR** an. Dann verteilen sich die Finger besser und so gibt es keine Fingerkrämpfe.

## Takt 6 - 10

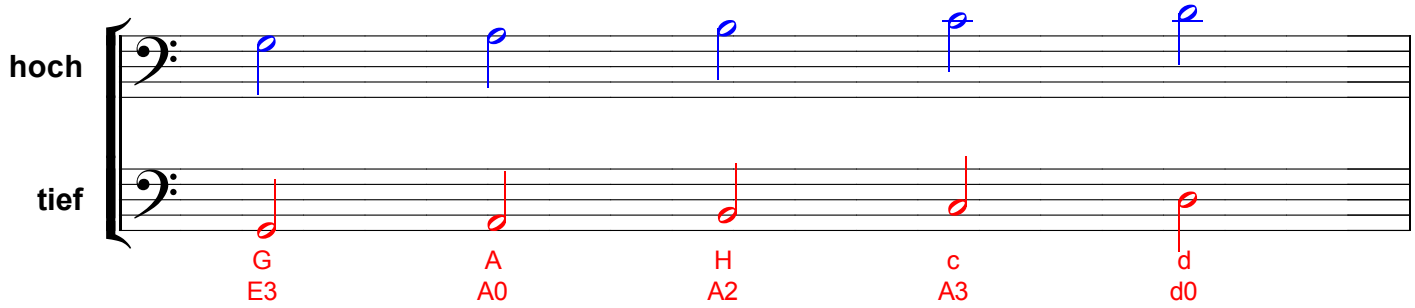
Vom dritten Bund aus musst Du nach dem **G** für das **c** den dritten Finger eine Saite tiefer setzen (obwohl das c höher klingt). Das **d** geht in T8 als Leersaite, das **A** in T9 auch.

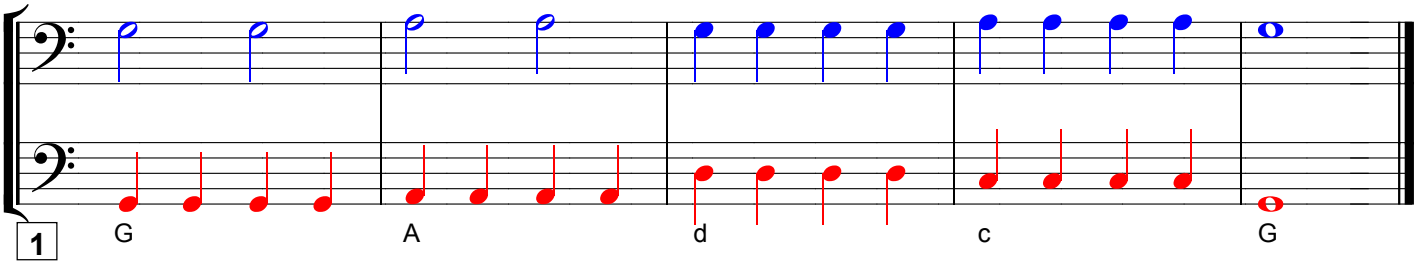
## Takt 11 - 18

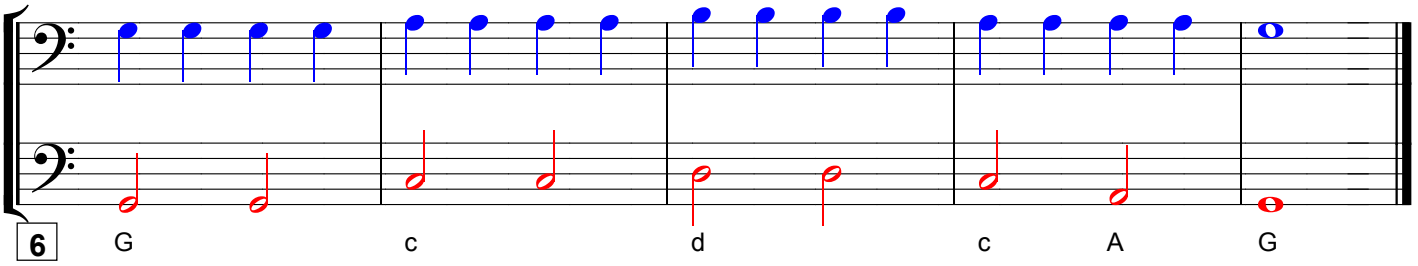
Vom **G** aus geht es als Tonleiter bis zur **Quarte c**. Schau, dass Du beim Greifen nicht mehr auf das Griffbrett gucken musst, sondern die Töne blind findest. Wechselnoten (z.B. T 11) spiele als **MZ**, vier gleiche Noten schlage als **MZMR** oder als **RMZM** an (z.B. T12). Ab T15 hast Du Quinten, Sekunden und Terzen durcheinander.

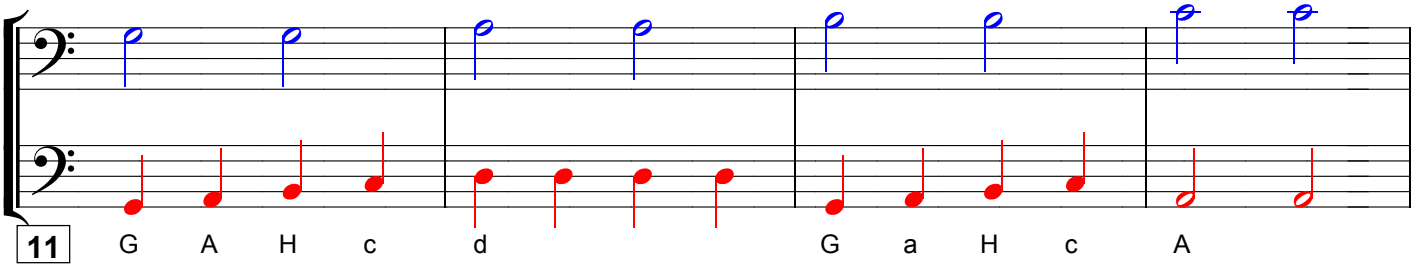
# Viertel gegen Halbe 1.Z 2

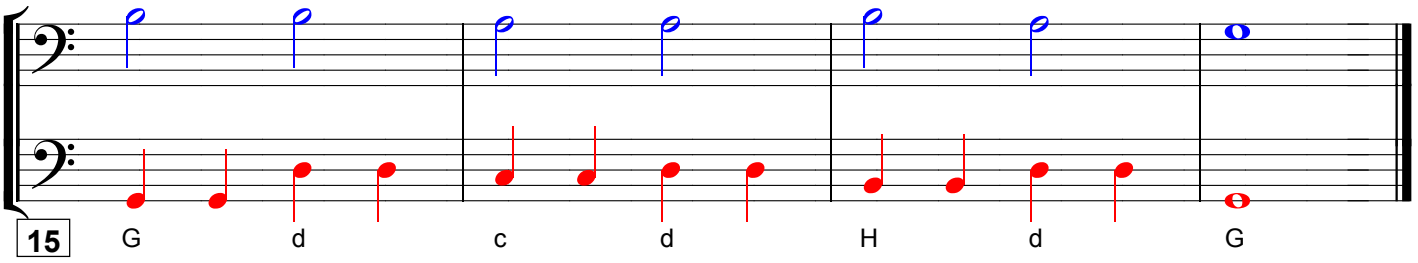
## E-Bass



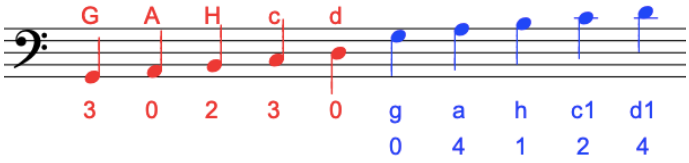



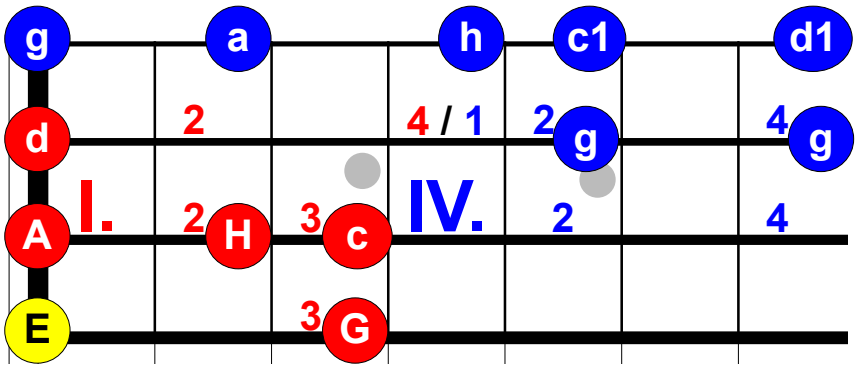



# 1.Z 3 Zwei Stimmen






## Wiederholung

Zur Wiederholung stehen hier nochmal die ersten fünf Töne von G-Dur - diesmal **tief** und hoch. Die blauen Töne der **Melodie** wurden eingezeichnet, damit Du eine Vorstellung bekommst, wohin Du später mal gehen wirst Für das hohe **d1** müsstest Du aus der ***ersten Lage***[1] in die **vierte Lage** gehen und das **h** mit dem ersten Finger greifen. Das ist aber vielleicht noch zu schwierig. Dann spielst Du besser die **zweite Stimme** (**rot**).

## Takt 1 - 5

Zu G-Dur spielst Du **G** und **d** als **Wechselbass**. In T2 spielt die Gitarre **Em7**, doch Du spielst das **d** und dann das **H**. In T3 spielst Du entweder den Grundton **A** von A-moll oder das notierte **c**, das im Akkord auch enthalten ist. Spätestens jetzt wird klar, dass im Bass nicht nur Grundtöne gespielt werden, sondern auch die Terzen und Quinten.

## Takt 6 - 9

Zu G-Dur spielt die Gitarre einen Wechselbass zwischen Grundton und Quinte. In T8 gibt es einen Durchgang der G-Dur-Leiter bis zur Terz - so etwas wirst Du noch oft spielen (Übrigens ist das der Beginn von „Bruder Jakob“, den die Gitarre vorgespielt hat). An der **Fermate** (Haltepunkt) warten alle, bis Du Dein **G** gespielt hast. Erst dann ist Schluss.

## Takt 10 - 17

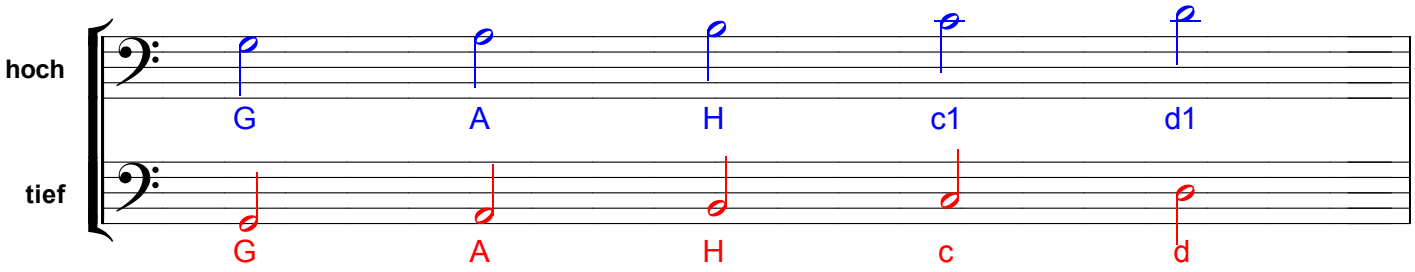
Diese Übung geht über zwei Zeilen. Du legst mit den Halben das Tempo fest, die anderen spielen darüber Viertelnoten. Probiere ruhig aus, manchmal den Grundton zu spielen (z.B. in T11, T13, T 14 und T15). Es klingt anders!

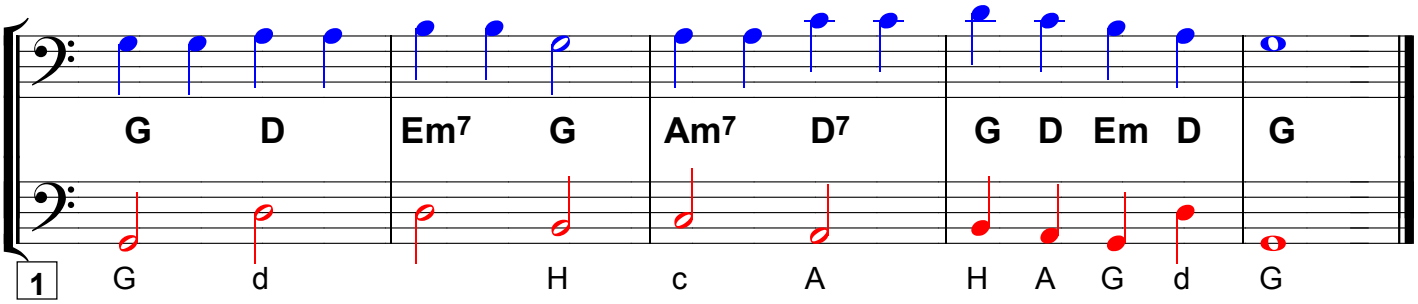
---

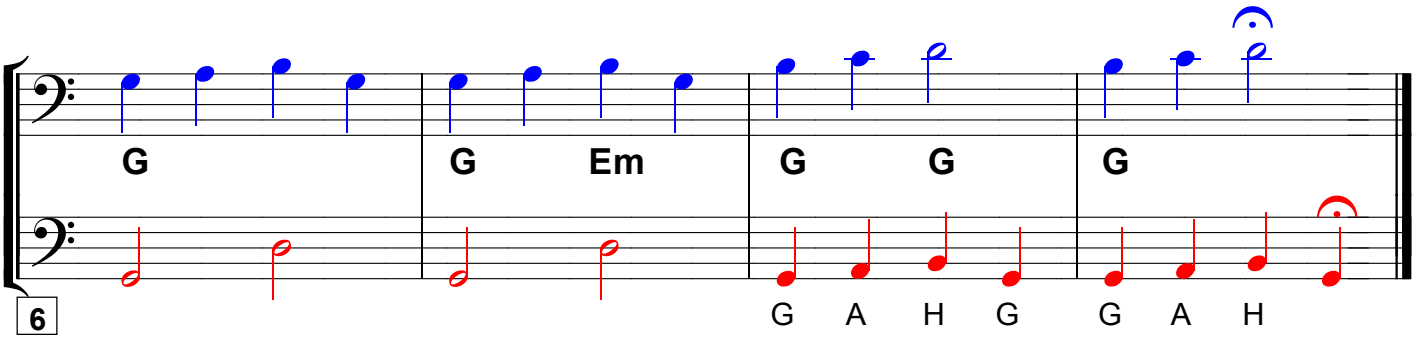
[1] Die *erste Lage* bedeutet, dass der linke Zeigefinger über dem ersten Bund liegt und wird mit römisch **I**. markiert. Weil Du ja nur vier Finger hast (der Daumen zählt nicht), wäre bei dem 4. Bund erst mal Schluss. Um das **d1** zu greifen, musst Du also mit dem 1. Finger (Z) im vierten Bund beginnen. Das ist mit *„aus der Lage gehen“* gemeint. Lagen werden römisch bezeichnet - die **vierte Lage** wird also mit „**IV.**“ markiert und die Fingersätze ergeben sich dann.

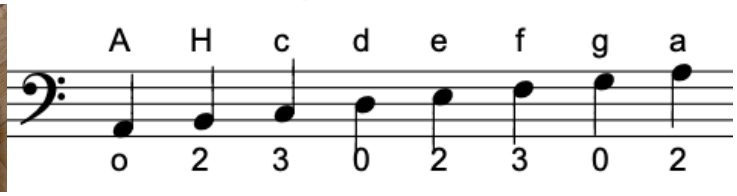
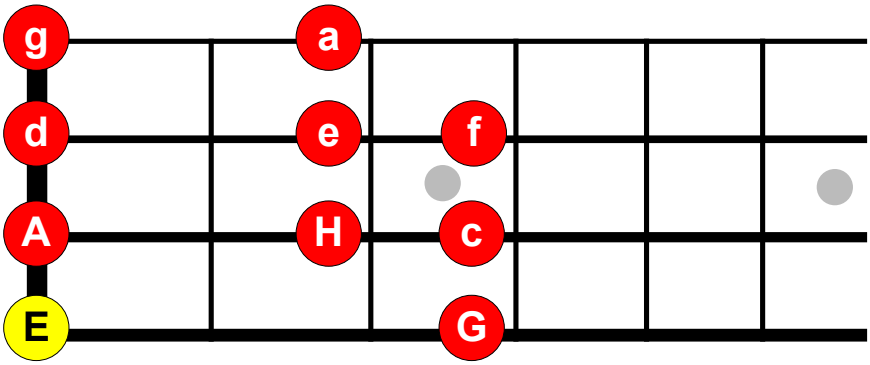
# Halbe und Viertel 1.Z 3

## E-Bass



# 1.Z 4 Zweistimmiger Kanon




Der Kanon „Hej-ho..“ handelt von einem Kornfeld, das abgeerntet werden muss, bevor das Gewitter die Ernte unbrauchbar macht. Früher wurde das Getreide mit einer Sense geschnitten und dann zu Bündeln (Garben) zusammengebunden, die auf den Wagen geladen und in die Scheune gefahren wurden. Dort konnte man sie dreschen und erhielt dadurch das Korn, das zur Mühle gebracht wurde. Erst dort bekam der Bauer das Geld für die ganze, monatelange Arbeit.

Der Kanon beginnt mit der Leersaite **d** und der Leersaite **A** darunter. Nach den Halben geht es mit Achteln und Vierteln weiter (*„denn der Wind treibt Regen übers Land“*). Es geht bis zum a der g-Saite, das sauber und akkurat angeschlagen werden muss. Mit einem Achtellauf geht der Kanon zu Ende und wird wieder neu begonnen.

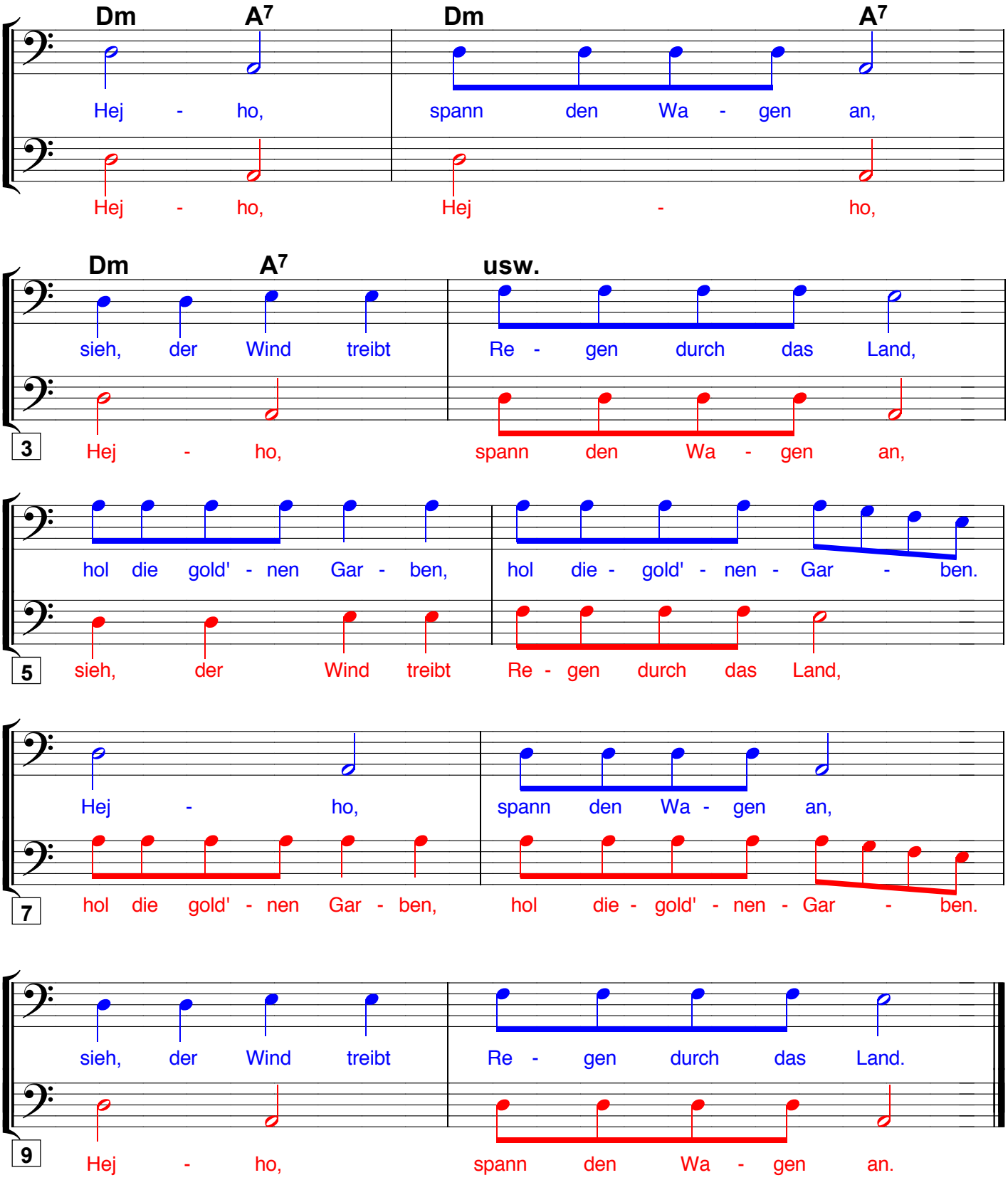
**Foto**: Kornfeld am Kap Arkona (Rügen)

Die blaue Stimme beginnt den Kanon, die rote Stimme wiederholt den ersten Takt zweimal und beginnt dann um zwei Takte versetzt mit der gleichen Melodie. Weil der Kanon nur sechs Takte lang ist, spielt ihn die erste Stimme fast zweimal, bevor das Blatt zu Ende ist. Wenn Du den Kanon auswendig kannst, kannst Du ihn natürlich länger spielen.

Du wirst mit dem Stück fertig, wenn Du die schnellste Stelle (*„hol die gold'nen Garben“*) sauber und genau schaffst. Dein Tempo richtet sich danach, wie schnell Du diese schwierige Stelle schaffst.

# Hej-Ho

1.Z 4

## Kanon

## E-Bass